
MITTEILUNGSBLATT

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte



Johannes Hartner

Zu den hochmittelalterlichen
Fundmünzen Wiens –
Kremser Pfennige aus der
Grabung Michaelerplatz/
Schauflegasse 2 (1010 Wien)

Sommersemester 2025

Heft 70

VERTRAUEN SIE EUROPAS GROSSEM AUKTIONSHAUS FÜR MÜNZEN UND MEDAILLEN



Die Preussag-Sammlung, Teil 1
Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel. Friedrich Ulrich, 1613 - 1634.
Löser zu 20 Goldgulden 1625, Goslar oder Zellerfeld.
Schätzung: 210.000 Euro
Zuschlag: 910.000 Euro



Künker-Auktion 362
Niederlande. Stadt Campen.
Achtfacher Rosenoble o. J. (1600).
Geprägt nach dem Vorbild
des vierfachen Sovereign
der englischen Königin Elisabeth.
Schätzung: 250.000 Euro
Zuschlag: 700.000 Euro

Künker-Auktion 200
Sachsen-Coburg-Gotha.
Ernst II., 1844 - 1893.
20 Mark 1872.
Dies ist der seltenste Typ
aller Reichsgoldmünzen.
Schätzung: 75.000 Euro
Zuschlag: 130.000 Euro

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits **mehr als 10.000 Kunden** ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus **über 410 Auktionen** zurück blicken. Viermal jährlich finden unsere Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Profitieren Sie von der Anziehungskraft eines führenden Unternehmens
- Im Durchschnitt werden mehr als 95 % aller Objekte verkauft
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Internationale Kundenbetreuung

Profitieren Sie von unserem Service und liefern auch Sie bei uns ein!

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG

Telefon: +49 541 96202 0 · Gebührenfrei: 0800 5836537

Fax: +49 541 96202 22 · service@kuenker.de

Nobbenburger Straße 4a · 49076 Osnabrück · www.kuenker.de

eLive Auctions,
Online-Shop
und online bieten –
direkt auf
www.kuenker.de

INHALT

Allgemeines und Impressum	4
Termine im Sommersemester 2025	5
Wichtige Informationen für Studierende	5
Vorträge und Veranstaltungen	5
Personalia	6
Johannes Hartner: Zu den hochmittelalterlichen Fundmünzen Wiens – Kremser Pfennige aus der Grabung Michaelerplatz/Schauflergasse 2 (1010 Wien)	14
Ehsan Shavarebi: Corrigendum	27
Bericht zur Exkursion nach Mistelbach (19.–30.8.2024)	30
Inserentenverzeichnis	33
Bericht zur Exkursion nach Stift Heiligenkreuz (2.9.–13.9.2024)	35
Bericht zur Langen Nacht der Museen am 5. Oktober 2024	37
„Medicina in Nummis“ von Dr. Josef Brettauer geht online!	43
Eine bisher unbestimmte Münze der Institutssammlung	46
Laufende Abschlussarbeiten	48
Chronik	51
Publikationen	53
Die Institutseinrichtungen	55
Sammlung	55
Bibliothek	55
Lehrangebot im Sommersemester 2025	57
Erweiterungcurricula – Übersicht	59
EC Numismatik und Geldgeschichte: Antike	60
EC Numismatik und Geldgeschichte: Mittelalter und Neuzeit	62
EC Numismatik in Praxis und Beruf	63
Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte	67
Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen	75
Mitarbeiter*innen des Instituts	76
Weitere Mitarbeiter*innen im aktuellen Lehrbetrieb	77
Forschungsprojekte	78

ALLGEMEINES UND IMPRESSUM

Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Universität Wien
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien
Tel.: + 43 1 42 77-407 01
Homepage: <https://numismatik.univie.ac.at/>
E-Mail: numismatik@univie.ac.at

	Sekretariat	Bibliothek
Montag	9:00–12:30	9:00–17:00
Dienstag	9:00–12:30	9:00–17:00
Mittwoch	9:00–12:30	9:00–17:00
Donnerstag	9:00–16:30	9:00–17:00
Freitag		9:00–12:30

Medieninhaber und Herausgeber:
Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien
Mitteilungsblatt
ISSN 1563-3764



Redaktion und Layout:
Max Resch, Lilia Dergaciova, Petra Vonmetz

Auf unserer Webseite stehen alle Mitteilungsblätter als Download zur Verfügung:
<https://numismatik.univie.ac.at/forschung/publikationen/mitteilungsblatt-des-instituts>

Umschlag: Pfennig von Herzog Heinrich II. Jasomirgott (1156–1177) aus der Münzstätte Krems. Stadtarchäologie Wien, Inv.-Nr. MV 126217/2.
Foto: Stadtarchäologie Wien / C. Litschauer

TERMINE IM SOMMERSEMESTER 2025

WICHTIGE INFORMATIONEN FÜR STUDIERENDE

LV-Anmeldung über u:space	3.2.–2.3.2025
Nachmeldefrist	bis 11.3.2025
Informationsveranstaltung für Studienanfänger*innen	3.3.2025, 16:30
Vorlesungsbeginn	4.3.2025
Rektorstag (vorlesungsfrei)	12.3.2025
Osterferien	14.–27.4.2025
Pfingstferien	7.–9.6.2025
Vorlesungsende	30.6.2025
Lehrveranstaltungsfreie Zeit („Sommerferien“)	1.7.–30.9.2025
Semesterende	30.9.2025

VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

Gunnar Dumke, Winterthur „Blieb für mich in Betrachtung antiker Medaillen“ Goethe und seine Münzsammlung	20.3.2025, 18 Uhr Vortrag im KHM
Buchpräsentation Aleksandar N. Brzić, Tavira/Portugal Hallmarking of Gold Coinage in Serbia and Yugoslavia 1882–1941	27.3.2025, 18:30 Uhr Institutshörsaal
Gastvortrag von Wilhelm Hollstein, Dresden, und Abschiedsveranstaltung für Reinhard Wolters	8.5.2025, 17 Uhr Institutshörsaal
Bernhard Woytek, Wien Die <i>ludi circenses</i> des antiken Rom im Münzbild	22.5.2025, 18 Uhr Vortrag im KHM

PERSONALIA

GIUSEPPE CARLO CASTELLANO

Seit 1. Februar 2025 ist die am Institut für Numismatik und Geldgeschichte neu geschaffene Stelle eines Senior Scientist in Digitaler Numismatik mit dem US-amerikanischen und italienischen Doppelstaatsbürger Giuseppe „Joey“ Castellano besetzt. Diese wissenschaftliche 50 %-Stelle, die vorerst auf fünf Jahre befristet vergeben wurde, ersetzt ab sofort die (nicht-wissenschaftliche) Dokumentationsassistentur – also jene Stelle, die bis in den vergangenen Herbst Chiara Katharina Steindl innehatte. Castellano wird somit ab nun für die Betreuung der Numismatischen Zentralkartei (NZK) und der Katalogsammlung zuständig sein, darüber hinaus aber auch für den EDV-Bereich und sämtliche Digitalisierungsprojekte für Sammlungen unseres Instituts. Außerdem wird er den Studierenden Semester für Semester im Lehrbetrieb die für die wissenschaftliche Numismatik erforderlichen digitalen Kompetenzen vermitteln: zunächst noch auf Englisch, aber in kommenden Jahren dann bereits auf Deutsch, wie er zuversichtlich ankündigt.

Das schulische und akademische Curriculum des 1987 in Orlando, Florida geborenen Castellano ist durch hohe Internationalität gekennzeichnet: auf eine Gymnasialausbildung in London (GB) und in Rom (Reifeprüfung an der St. Stephen's School) folgte ein Bachelorstudium in Classics an der Columbia University in New York, das er 2009 abschloss. Das akademische Jahr 2007/08 verbrachte er dabei im Rahmen des Oxford/Cambridge Scholars Program von Columbia in Oxford (GB), wo er am



College Lady Margaret Hall studierte. Danach wechselte Castellano an die University of Texas at Austin: nach dem Masterabschluss 2016 folgte dort 2019 die Promotion in klassischer Archäologie mit der Dissertation „A Dialogue in Metal: Silver, Bronze, and Cross-Cultural Currencies in Italy and Sicily“ (Betreuer: A. T. Rabinowitz). In der Folge überarbeitete er seine Dissertation; das Manuskript des Buchs „The Point of Conversion. The Litra Standard and the Monetization of Sicily and Tyrrhenian Italy“ steht nun zur Publikation an.

Nach der Promotion war Castellano zunächst bis 2021 als Post-Doctoral Fellow weiter an der University of Texas at Austin tätig, und zwar 2019/20 als Stipendiat der Andrew W. Mellon Foundation, im Rahmen der „Engaged Scholar Initiative“.

Von Mai 2021 bis Juli 2023 übersiedelte er dann nach Kanada, wo er im Department of Classics der University of Toronto als Postdoc des Social Science and Humanities Research Council of Canada gemeinsam mit Prof. Seth Bernard an dem Projekt „An economic history of the Roman Conquest of Italy, 500–200 BCE“ arbeitete. Seine nächste Station in Nordamerika war dann die University of Tennessee in Knoxville, von wo Castellano schließlich vor wenigen Wochen mit seiner Frau, seiner dreijährigen Tochter (und zwei Katzen!) nach Wien übersiedelte.

Die Begeisterung für Münzen weckte in Castellano schon früh die Sammlung neuzeitlicher Gepräge seines italienischen Großvaters, die dieser in Abessinien aufgebaut hatte und seinem Enkel vererbte. Akademisch setzte er sich seit seinem Masterstudium mit antiken Münzen auseinander. Im Jahr 2016 absolvierte er das Sommerseminar der American Numismatic Society (ANS) in New York City. Der heutige Direktor des Münzkabinetts des Kunsthistorischen Museums Wien, Klaus Vondrovec, war damals als Visiting Scholar an der ANS tätig: dass Castellanos beruflicher Weg einmal nach Wien führen sollte, konnten beide damals noch nicht ahnen.

Mit Castellano gewinnt das Institut für Numismatik und Geldgeschichte einen so breit wie solide ausgebildeten Altertumswissenschaftler mit guten klassischen Sprachkenntnissen sowie praktischer Erfahrung in historischer Forschung, Feldarchäologie und antiker Numismatik. Seine

Forschungsinteressen sind weit aufgefächert und erstrecken sich von den Kulturkontakten im westlichen Mittelmeerraum über die antike Metrologie und Urbanistik bis hin zur Militärgeschichte und Experimentalarchäologie, um nur einige zu nennen. Im numismatischen Bereich war er sowohl in der Fundmünzbearbeitung (u. a. Monte Pallano in den Abruzzen; Utica) als auch in der Aufarbeitung von Sammlungsbeständen tätig (Swenson Collection, University of Texas at Austin).

Einen besonderen Schwerpunkt legt Castellano seit vielen Jahren auf die Anwendung der Digital Humanities in den Altertumswissenschaften, und zwar in verschiedenen Bereichen. Er besitzt umfangreiche Kenntnisse der Photogrammetrie und Visualisierung, die er auch schon in der akademischen Lehre weitergab, war von 2014 bis 2021 maßgeblich am Digitalisierungsprojekt der numismatischen Sammlung Swenson in Austin beteiligt, und gestaltete in seiner Zeit als Andrew W. Mellon Scholar die Webseite <https://trapezites.com/>, die es der interessierten Öffentlichkeit ermöglicht, Wechselkurse diverser altgriechischer Währungen zu erkunden. Ich freue mich, dass „Joey“ Castellano den weiten Weg von Knoxville, Tennessee nach Wien mit Enthusiasmus angetreten hat, und bin sicher, dass er unter anderem die internationale Vernetzung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte maßgeblich vorantreiben wird.

Bernhard Woytek

HELMUT LOTZ

Seit dem Beginn des Wintersemesters 2024/25 ist Helmut Lotz als Post-Doc Assistent am Institut für Numismatik und Geldgeschichte tätig. Lotz – geboren 1988 in Innsbruck, aufgewachsen in Oberösterreich – absolvierte von 2007 bis 2013 an der Universität Wien die Diplomstudien der Alten Geschichte und Altertumskunde sowie der Klassischen Archäologie jeweils mit Auszeichnung; im Frühjahr 2009 hatte er ein Auslandssemester an der Sapienza in Rom eingeschaltet. Für das Doktoratsstudium fiel seine Wahl dann auf die Alte Geschichte, in der er seine Diplomarbeit zum Thema „Sparta und die griechischen Städte Kleinasiens 400–394 v. Chr.“ abgefasst hatte. Seine Dissertation schrieb er bei Thomas Corsten ab dem Frühjahr 2013 zum Thema „Dynasten und Satrapen. Studien zur Geschichte Kleinasiens unter achaimenidischer Herrschaft (6.–4. Jhdt. v. Chr.)“. 2020 erfolgte Lotz' Promotion zum Doktor der Philosophie.

Seine erste wissenschaftliche Projektstelle hatte Lotz in den Jahren von 2014 bis 2018 als Prae-Doc Mitarbeiter in dem FWF-Projekt „Grabrecht und Grabschutz im griechisch-römischen Südwestkleinasiens“ inne, das von Kaja Harter-Uibopuu eingeworben und in der Folge von Thomas Kruse an der Abteilung „Documenta Antiqua“ des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) geleitet wurde. Dieses maßgeblich epigraphische Projekt kam seinen Interessen an griechischen Inschriften sehr entgegen, die er in der Folge schrittweise weiter vertiefte. Ein Athen-Stipendium der ÖAW, das leider in das schwierige Corona-Jahr 2020 fiel, nutzte er zu „Untersuchungen zu den athenischen Tributlisten aus der Zeit des Peloponne-



sischen Krieges“. Im Zuge dieses Projekts bereitete er eine kommentierte Neuedition der einschlägigen Inschriften vor.

Persönliche Autopsie möglichst aller relevanten dokumentarischen Geschichtsquellen ist das Credo des Historikers Helmut Lotz, und diesen Ansatz verfolgte er auch als Post-Doc Mitarbeiter von Sebastian Prignitz (nunmehr Leiter des Vorhabens „Inscriptiones Graecae“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften) im Forschungsprojekt „Neuedition der Bauberichte von Didyma“, das an der ÖAW von 2021 bis Mitte 2023 lief. In diesem Projekt verfasste Lotz ein 600-seitiges, noch unpubliziertes Manuskript mit einer kommentierten „Neuedition der Berichte über die Bauarbeiten am hellenistischen Apollontempel mit einem Katalog der Steinmarken“. Unmittelbar im Anschluss daran arbeitete er, ebenfalls mit Finanzierung durch den FWF, unter der Projektleitung von Thomas Kruse an der ÖAW an dem Forschungsvorhaben „Leben mit den Toten: Familie und Gesellschaft in den Nekropolen Kleinasiens“ – bis zum Antritt

der Assistentur am Institut für Numismatik und Geldgeschichte, am 1. Oktober des vergangenen Jahres.

Mit der akademischen Numismatik kam Helmut Lotz erstmals im Wintersemester 2008/2009 im Rahmen seines Studiums der Alten Geschichte in Kontakt, als er vom Unterzeichneten in die Beschreibung und Bestimmung antiker Münzen eingeführt wurde. Aktives Forschungsinteresse an numismatischem Material entwickelte er dann im Zuge der Arbeiten an seiner Dissertation, als er das enorme, noch nicht genutzte Potential der Münzprägung der lykischen Dynasten als historische Quelle erkannte. Er plante, die fehlende verlässliche Materialvorlage und chronologische Einordnung der Serien, welche die entscheidende Voraussetzung für eine historische Interpretation bildet, selbst vorzunehmen und arbeitete sich in der Folge – wissenschaftlich gefördert unter anderen von Jonathan Kagan und Wolfgang Fischer-Bossert – minutiös in das Material ein. Seine Forschungen vor allem zu den einschlägigen Hortfunden, die das chronologische Gerüst liefern, wurden durch ein Chairman's Fellowship for Numismatic Research der American Numismatic Society unterstützt, das ihn im Sommer 2024 nach New York City führte.

Im Rahmen seiner Anstellung am Institut für Numismatik und Geldgeschichte

arbeitet Helmut Lotz nun an seiner numismatischen Habilitationsschrift, nämlich einem Stempelcorpus zur Münzprägung der lykischen Dynasten (spätes 6. – mittleres 4. Jhdt. v. Chr.), das von einer numismatischen und historischen Auswertung begleitet sein wird. Weiters plant Lotz auf der Grundlage wichtiger neuer Resultate seiner epigraphischen Forschungen zu den athenischen Tributlisten ein interdisziplinäres Projekt zur athenischen Finanzgeschichte der zweiten Hälfte des 5. Jhdts. v. Chr.

Mit Helmut Lotz können wir im Team des Instituts einen umfassend ausgebildeten Altertumswissenschaftler begrüßen, der seine numismatischen Untersuchungen zur griechischen Münzprägung als Arbeit an einer der wesentlichen historischen Quellengattungen auffasst. Seine Leidenschaft gilt präziser, auf Detailbeobachtungen aufbauender Grundlagenarbeit an dokumentarischen Primärquellen der antiken Welt, die in manchen Fällen große Konsequenzen für unser Geschichtsbild haben kann. Im Institut ist Lotz unter anderem für unsere numismatische Fachbibliothek zuständig und vertritt uns im Organisationsteam der altertumswissenschaftlichen Vortragsreihe „Forum Antike“.

Bernhard Woytek

WOLFGANG FISCHER-BOSSERT

Am 1. Februar 2025 begann die Laufzeit des von Wolfgang Fischer-Bossert konzipierten FWF-Projekts „Altgriechische Münzprägungen im Exil“, für das der Forschungsfonds eine vierjährige Finanzierung bereitstellt (<https://www.fwf.ac.at/forschungsradar/10.55776/PAT7987724>). Es handelt sich um das nunmehr bereits vierte FWF-Einzelprojekt zur griechischen Numismatik in Folge, das Fischer-Bossert erfolgreich in hochkompetitiven Verfahren einwerben konnte, wozu ich ihm stellvertretend für das gesamte Institut herzlich gratulieren möchte.

Der 1965 in Tübingen geborene Archäologe und Numismatiker wurde 1994 an der Universität Bonn mit einer groß angelegten Stempeluntersuchung zur Didrachmenprägung von Tarent (510–280 v. Chr.) promoviert, die 1999 im Druck erschien und seither als Standardzitierwerk dient. Nach einer internationalen Tätigkeit zunächst im akademischen Bereich und später in der Privatwirtschaft wechselte Fischer-Bossert im Jahr 2015 nach Wien, nämlich als Lise-Meitner Stipendiat des FWF mit einem Projekt zur frühen Elektronprägung, das der Unterzeichnete damals als Co-Antragsteller unterstützte. Seither leistet Wolfgang Fischer-Bossert in Wien fruchtbarste numismatische Forschungs- und Publikationsarbeit: *stabilitas loci* kehrte in sein wissenschaftliches Leben zurück. Seine Projekte waren bis dato meistens an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (zuletzt am Österreichischen Archäologischen Institut der ÖAW) angesiedelt, wo wir zehn Jahre lang Kollegen waren, doch übernahm und übernimmt er auch jenseits dieser Institution Verantwortung für die Numismatik in Österreich: so etwa als rühriges Mitglied



Foto: Alan Roche (American Numismatic Society)

des wissenschaftlichen Redaktionsteams der von der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft (ÖNG) herausgegebenen Numismatischen Zeitschrift.

Dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte ist Wolfgang Fischer-Bossert seit vielen Jahren als Mitarbeiter im Lehrbetrieb eng verbunden. 2018 habilitierte er sich an der Universität Wien und ist unserem Institut mit der *venia legendi* für Antike Numismatik zugeordnet. Mit der Berufung des Unterzeichneten von der ÖAW an das Institut und in der Folge mit dem Wechsel von Fischer-Bosserts ehemaligem ÖAI-Zimmerkollegen Helmut Lotz auf die Universitätsassistentur für griechische Numismatik hat sich die Verbindung noch weiter gefestigt. Fischer-Bossert ist heute in globaler Perspektive einer der füh-

renden Kenner der griechischen Münzprägungen des Mittelmeerraumes in der Zeitspanne zwischen dem 7. und dem 3. Jhdt. v. Chr. Im Jahr 2022 wurde ihm in Anerkennung seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen der Huntington Medal Award der American Numismatic Society verliehen; im Jahr 2023 folgte die

Eckhel-Medaille der ÖNG. Insofern freut es mich besonders, dass sein aktuelles Projekt an der Universität Wien angesiedelt werden konnte: mögen die kommenden Jahre in jeder Hinsicht ersprießlich und wissenschaftlich ertragreich ausfallen!

Bernhard Woytek

MAX RESCH

Seit dem Beginn des Wintersemesters 2024/25 ist Max Resch als Prae-Doc Assistent am Institut für Numismatik und Geldgeschichte tätig. Für den gebürtigen Wiener des Jahrgangs 1994 ist es eine Rückkehr an seine Heimatuniversität und an das Institut, an dem er Ende des Jahres 2019 das Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte mit ausgezeichnetem Erfolg abschloss: mit einer Arbeit zur „Bilderwahl in der provincialrömischen Münzprägung Kleinasiens“ am Beispiel von Isis und Sarapis. Resch, der im Bachelorstudium Alte Geschichte und Altertumskunde in Wien und Göttingen studiert hatte, entdeckte an der Universität die Faszination der historischen Quellengattung Münze, die ihn seither nicht mehr losließ und von der er gerne mitreißend erzählt: gemeinsam mit der Archäologin Fabiola Heynen gestaltet er seit mehreren Jahren den Podcast „Ausgesprochen Alt“ (<https://ausgesprochenalt.com/>), in dem er regelmäßig ein breiteres Publikum zu Themen aus der antiken Numismatik informiert – und es damit auch unterhält.

Nach dem Studienabschluss sammelte Resch, der bereits im Jahr 2018 drei Monate lang als Praktikant für die Digitalisierung griechischer Münzen der niederländischen nationalen Münzsammlung in



Foto: Stiftung Preußischer Kulturbesitz /
Juliane Eirich

Amsterdam zuständig gewesen war, noch weitere Auslandserfahrung, arbeitete er doch mehr als vier Jahre lang in Deutschland. Von Februar 2020 bis August 2023 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Niedersächsischen Landesamts für Denkmalpflege und erschloss in Osnabrück den Bestand der römischen Fundmünzen vom berühmten Fundplatz Kalkriese im Hinblick auf eine neue Gesamtpublikation. Von Oktober 2023 bis September 2024 war er als wissenschaftlicher Museumsassistent in Fortbildung am Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin tätig. In beiden Funktionen eignete er sich viel

praktische Erfahrung im Umgang mit numismatischem Originalmaterial an.

Reschs Hauptinteresse gilt der römischen Numismatik, der Fundmünzbearbeitung und methodischen Fragen des Gesamtfaches. Sein wichtigstes Forschungsprojekt in Wien ist die Arbeit an seiner numismatischen Dissertation im Fachbereich der Alten Geschichte, die er auf Basis der in Osnabrück durchgeführten Materialaufnahme schreibt: „Zehn Asse pro Tag? Untersuchungen zur frühkaiserzeitlichen

Geldversorgung, Besoldung, und monetären Praxis am Beispiel der Fundmünzen von Kalkriese“ (Betreuung: Reinhard Wolters).

In administrativer Hinsicht widmet sich Resch an unserem Institut der Redaktion des Mitteilungsblatts und ist auch für die Website verantwortlich. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.

Bernhard Woytek

MARC PHILIPP WAHL

Im vergangenen Wintersemester ist Marc Phillipp Wahl aus den Diensten des Instituts ausgeschieden, wo er vom 1.7.2020 – 31.8.2024 als Postdoc das vom FWF geförderte Projekt „Die Münzprägung Thuriois und ihr Kontext – Stempelstudie und Evaluation“ durchführte. Noch nach Abschluss der offiziellen Förderung ergab sich im November die lange verzögerte Möglichkeit, die Münzen des Kabinetts in Neapel aufzunehmen.

Insgesamt konnte Marc Wahl rund 12.000 Münzen Thuriois aus klassischer und hellenistischer Zeit erfassen und diese rund 950 Avers- und 1.250 Reversstempeln zuordnen. Fast ein Zehntel der Münzen (1.200) besitzt eine Fundprovenienz. Durch die Untersuchungen von Überprägungen sowie Auswertung von rund 100 Horten gelangen chronologische Präzisierungen, rekonstruiert werden konnte der Prägeablauf, und die Prägung der einzelnen Phasen wurde quantifiziert. Verbindungen mit der Geschichte der Stadt Thuiroi, mit dem Geldumlauf in Süditalien, die Beachtung der Wirkung von Münzbildern sowie



die Untersuchung von künstlerischen Einflüssen sind nur einige Aspekte der darauf aufbauenden Auswertung.

Mit der Stempeluntersuchung zu Thuriois liegt nun für eine der wichtigsten Prägestätten Süditaliens eine moderne Untersuchung vor, die zugleich ein wichtiges Referenzwerk für die Münzprägung und Geschichte der Städte Süditaliens und Siziliens sein wird. Das in einer Datenbank erfasste Material wird nach dem Erschei-

nen der Abschlusspublikation öffentlich zugänglich gemacht.

Wechselnde Unterstützung erfuhr das Projekt durch Nikolaus Aue, David Burisch, Jan Hendrik Giering, Benjamin Koller sowie Vanessa Zumtobel: Ihre Begeisterung trug wesentlich zum Gelingen bei. Neben dem Handelsmaterial (ca. 4.300 Münzen) wurden Prägungen Thuriois aus rund 170 öffentlichen Sammlungen erschlossen. Ohne die Unterstützung der zahlreichen Kolleginnen und Kollegen vor Ort, die Digitalisate und Informationen bereitstellten, wäre die Durchführung gleichfalls nicht möglich gewesen. Rund 30 Münzkabinette bereiste Marc Wahl persönlich, so jene in Berlin, München, Brüssel, Budapest, London, in Bologna, Mailand, Parma, Reggio Calabria, Sibari, Taranto und Turin. Vorträge zum Projekt hielt er u.a. in Münster, Tübingen, Warschau und Chicago.

In diesen Jahren beteiligte sich Marc Wahl an der Lehre, den Exkursionen, Sommerseminaren und der Verwaltung des Instituts, betreute Gäste und Praktikanten.

2021 veröffentlichte er seine Dissertation „Motivwanderungen. Studien zur Übernahme und Verbreitung von Münzmotiven der Westgriechen in der Klassik“ in Buchform, 2022 veranstaltete er gemeinsam mit David Weidgenannt sowie Kolleginnen und Kollegen aus Israel und Österreich einen Workshop „Digital Collections and the Presentation of Cultural Heritage“. Auch an der Karl-Franzens-Universität Graz lehrte er wiederholt Numismatik. Im Schloss Eggenberg war Marc Wahl Mitkurator der Ausstellung „Eulen nach Athen tragen“ (2023) und Autor des Begleitbands. Nicht zuletzt trägt unser Mitteilungsblatt seine Spuren: Marc Wahl war einer der Initiatoren, der „Visitenkarte“ unseres Instituts ein moderneres und professionelleres Aussehen zu geben.

Für seine langjährigen, hier im Einzelnen kaum aufzulistenden Dienste und seinen Einsatz für das Institut danken wir Marc Wahl von Herzen: Alles Gute, Marc, für die Zukunft!

Reinhard Wolters

ZU DEN HOCHMITTELALTERLICHEN FUNDMÜNZEN WIENS – KREMSE PFE NNIGE AUS DER GRABUNG MICHAELERPLATZ/ SCHAUFLERGASSE 2 (1010 WIEN)

Johannes Hartner

Fundumstände

Im Zuge der geplanten Neugestaltung des Michaelerplatzes (1010 Wien) wurden im April 2024 im Bereich Schauflergasse und Herrengasse archäologische Maßnahmen durchgeführt. Neben Keramik-, Glas- sowie Metallfunden und Tierknochen brachten die Grabungen der Stadtarchäologie Wien auch drei hochmittelalterliche Fundmünzen ans Tageslicht.¹ Sie fanden sich aneinanderhaftend in einer Künette auf einer abgebrochenen Kellermauer aus Ziegeln des 1815 errichteten und 1897 geschleiften Palais Dietrichstein auf Höhe Schauflergasse Haus-Nr. 2 in eineinhalb Metern Tiefe.² Nach entsprechender Reinigung und Konservierung der drei gut erhaltenen Münzen ließen sie sich als Pfennige des Typs CNA B 23 bestimmen, auch bekannt als sog. Sirenen-Samson-Pfennig, welcher der Münzstätte Krems unter Herzog Heinrich II. Jasomirgott (1156–1177) in

der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts zugewiesen wird (Abb. A, B, C).

Beschreibung und Datierung

Das Münzbild zeigt auf der einen Seite ein frontales gekröntes Brustbild, zwei Löwen an den Schwanzenden haltend. Es lässt sich in zwei Hauptgruppen unterscheiden: bei der einen treffen sich die Löwenköpfe unter der Hüftpartie der gekrönten Figur, wohingegen die Löwenleiber bei der zweiten Hauptgruppe kopflos direkt in den Leib der gekrönten Darstellung übergehen, so wie es bei den Fundstücken vom Michaelerplatz der Fall ist.³ Die andere Seite zeigt die klassische Darstellung des alttestamentarischen Heros Samson im Kampf mit einem Löwen, wie auch aus anderen Kunstgattungen bekannt (Abb. 1a, 1c).⁴ Beide Motive sind von einem doppelten Perlkreis

1 Besonderer Dank an Constance Litschauer und Michael Raab (Stadtarchäologie Wien) für die Fundmitteilung; für wichtige Hinweise zur Bauforschung in Wien danke ich vor allem Paul Mitchell (Bauhistoriker).

2 Mehr Befunde außer einem Kellergewölbeansatz gibt es an dieser Stelle nicht; die Münzen lagen vermutlich an der Unterkante eines (nicht dokumentierten) Abbruchhorizonts aus dem Abbruchjahr 1897 (zum Palais Dietrichstein vgl. Gugitz 1956, S. 330).

3 Zuletzt bei Wagner 2023, S. 254, irrtümlich als Herakles interpretiert; Hylla 2017, S. 99–100, 107; Bürkel 1903/1904, S. 115–116.

4 Aufgrund der Darstellung von Hauptgruppe II fälschlich als Sirene mit zwei Fischleibern gedeutet; evtl. als der biblische König David zu interpretieren, der mit Löwen „wie mit Schafen spielt“ (Hylla/Winter 2017, S. 270; Hahn/Luegmeyer 1995, S. 28–29). Vermutlich handelt es sich bei Hauptgruppe II um eine motivische Weiterentwicklung aus Hauptgruppe I.



Abb. 1 Darstellung des Samson: Handschriften-Illustration, Regensburg-Prüfening um 1170/80 (a); Kremser Pfennig CNA B 23 (b); Handschriften-Illustration, Südwestdeutschland um 1300 (c).

eingefasst, an den ein äußerer Trugschrift-
rand mit unterschiedlichen Varianten so-
wie Abfolgen von Buchstaben oder ähnli-
chen Zeichen anschließt.

Bernhard Koch verzeichnete für diesen
Typ im *Corpus Nummorum Austriaco-
rum* (CNA) Band I, auf Grundlage von
Fritz Dworschaks Arbeit zum Fund von
Allentsteig⁵, fünf Hauptgruppen, 27 Un-
tergruppen und mehr als 200 Varianten;
dabei scheint die Randgestaltung für die
zeitliche Abfolge der jeweiligen Varianten
maßgebend. Dementsprechend bilden die
Gepräge mit einem reinen Ω -Rand (sog.
Hufeisenrand) die ältesten Gruppen, aus
denen sich über unterschiedliche Zwi-
schenstufen⁶ die jüngeren Gruppen, nun
mit abwechselnden Λ und Y bzw. h mit

Deckbalken, entwickelten.⁷

Jene regelmäßige Abfolge von Λ und h mit
Deckbalken lässt sich auch bei den drei
Wiener Fundstücken feststellen, die somit
der jüngeren Gruppe zuzuordnen sind. Für
den Kremser Pfennig CNA B 23, bei dem
es sich um einen immobilisierten Münz-
typ mit großem Beizeichenreichtum in
den Feldern beider Seiten handelt, muss
eine längere Prägedauer angenommen
werden. Aufgrund stilistischer Merkmale
ist mit einem Beginn der Ausprägung in
den 1150er Jahren zu rechnen, die wohl
mindestens bis in die Mitte der 1170er
andauerte. Dementsprechend ist die
jüngere Gruppe vermutlich in die späten
1160er Jahre beziehungsweise um 1170 zu
datieren.⁸

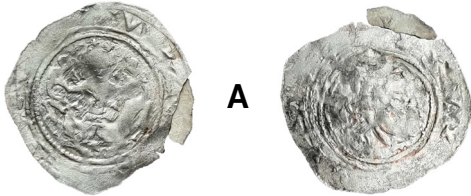
⁵ Dworschak 1935.

⁶ Hartner 2020, S. 213–214.

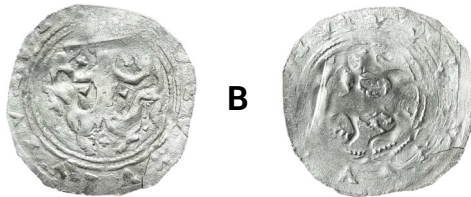
⁷ Hartner 2023, S. 187.

⁸ Dworschak 1935, S. 53, 61–62.

Der Typ fällt somit in die Zeit Heinrichs II. Jasomirgott (1141/1156–1177), unter dessen Regierung die Mark Ostarrichi von Bayern abgetrennt und zum eigenständigen Herzogtum erhoben wurde (Privilegium Minus). Möglicherweise ist die Ausprägung von Typ CNA B 23 im Kontext dieses bedeutenden Einschnitts innerhalb des Landesausbaus zu verstehen. Gerade immobilisierte Münzmotive bestechen durch ihren Wiedererkennungsfaktor, der die Akzeptanz und Verbreitung des Münztyps innerhalb des eigenen Herrschaftsgebiets fördert und somit auch Charakteristika einer frühen „Landesmünze“ unterstreicht.



25 mm, 0,82 g, 8 h; CNA B 23 D XXV/2β
(Beizeichen: Av.: ▼ - ▼ / ▼ - ▼ / ▼ - ▼ - ▼)



25 mm, 0,88 g, 3 h; CNA B 23 D XXVI/2β
(Beizeichen: Av.: + - + / ▼ - ▼ / ▼ - + - ▼)



23,8 mm, 0,85 g, 3 h; CNA B 23 D XXVI/5a³ (?)
(Beizeichen: Av.: ▼ - ▼ / ◐ - ◑ / -; Rv.: drei
Kreuze im Feld)

Fundmünzen aus der Grabung Michaelerplatz (A, B, C)

Herzogtum Österreich, Heinrich II. (1141–1177, Hg. ab 1156)

Pfennig (um 1160/70), Münzstätte Krems
Av.: Frontales gekröntes Hüftbild, die Schwanzenden zweier symmetrisch angeordneter, nach außen gekehrter Löwenkörper haltend; das Hüftbild geht in die Löwenleiber über. Außen doppelter Perlkreis und abwechselnd VY.

Rv.: Löwenring (Samson mit dem Löwen). Außen doppelter Perlkreis und abwechselnd VY.

Kontext

Für Wien sind neue Fundmünzen stets von besonderer Bedeutung, da sie sowohl kultur- als auch wirtschaftshistorische Belege für die mittelalterliche Stadtwerdung darstellen. Gerade im 12. Jahrhundert vollzogen sich hier entscheidende Entwicklungen: Wien löste Klosterneuburg als Sitz der Babenberger ab und wurde vermutlich ab 1156 Residenz des neuen Herzogtums.⁹ Es folgten der Ausbau Wiens mit Wirtschafts-, Verwaltungs- und Wohnbauten sowie die Erweiterungen der Stephanskirche und die Gründung des Schottenklosters; in den 1190er-Jahren erfolgte die Einrichtung der Münzstätte Wien. Bauhistorisch ist diese Epoche allerdings nur schwer fassbar, was vor allem auf die zahlreichen neuzeitlichen Überbauungen im Bereich des mittelalterlichen Wiens zurückzuführen ist. Hinzu kommen die nur spärlichen archäologischen Befunde des 11. bzw. 12. Jahrhunderts, die aus Grabungen vorliegen (Keramik, Münzen etc.).

⁹ Siehe dazu Zehetmayer 2017.

Die wenigen bekannten Münzen¹⁰ aus dieser Zeit stammen vor allem aus dem Bereich des hochmittelalterlichen Wiens, das sich im Wesentlichen auf das Areal des antiken Legionslagers und seine unmittelbare Umgebung, die Lagervorstadt (*canabae legionis*), beschränkte. Fundkonzentrationen an noch heute zentralen Plätzen sollten nicht überinterpretiert werden, da sie schließlich nur widerspiegeln, wo bisher gut dokumentierte Grabungen stattgefunden haben.¹¹

Bei der ältesten bekannten hochmittelalterlichen Fundmünze Wiens handelt es sich um einen ungarischen Denar König Salomons (1063–1074) (Katalog: Nr. 13), der im Bereich des **Seitzerhofs** wohl vor 1996 gefunden wurde und somit aus dem mittelalterlichen Siedlungsbereich Wiens stammt.

Die frühesten Funde österreichischer Gepräge in Wien brachten die archäologischen Untersuchungen 1996 und 2000/2001 im **Stephansdom** zum Vorschein. Hier wurden unter anderem ein halbiertes Kremser Pfennig aus den 1140/50er Jahren (Nr. 1) im Bereich des Riesentors gefunden, sowie ein fragmentierter Neunkirchner Pfennig (Nr. 2) mit ähnlicher Zeitstellung; beide Münzen fallen somit in die Anfänge des ersten Kirchenbaus von St. Stephan um

1150.¹² Aus späterer Zeit, wohl um 1200, stammt ein stark beschnittener Ennsener Pfennig (Nr. 9). Im nahegelegenen Bereich der ehemaligen **Maria-Magdalena-Kapelle** (Areal Stephansfreithof) wurden 1973 bei Grabungen des Bundesdenkmalamts drei Fischauer Pfennige (Nr. 8) des späten 12. Jahrhunderts entdeckt. Hinzu kommen zwei ungarische Kupferprägungen Bélas III. (1172–1196) aus dem letzten Drittel des 12. Jahrhunderts, gefunden im **Stephansdom** (Nr. 14) sowie im Bereich der **Wollzeile 2**, bei Grabungen im Erzbischöflichen Palais (Nr. 15).

Eine weitere Fundkonzentration zeigt sich am **Judenplatz**, dessen Areal wohl ab dem 12. Jahrhundert erschlossen wurde; die dortige Synagoge wurde erst im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts gebaut.¹³ Grabungen der Stadtarchäologie Wien brachten hier 1997 einen fragmentierten Kremser Pfennig der 1150er Jahre (Nr. 3) sowie einen Fischauer Pfennig aus den 1170/80er Jahren (Nr. 6) ans Tageslicht; ebenso fand sich eine ungarische Kupferprägung Bélas III. (Nr. 18).

2005/2006 kam es in der **Salvatorgasse 12**, direkt hinter der Kirche Maria am Gestade (ca. Mitte 12. Jh.), zu einer Notgrabung, bei der Reste des römischen Legionslagers sowie mittelalterliche und neuzeitliche Siedlungsstrukturen zum Vorschein kamen. Hier fanden sich ein byzantinisches Billon-Trachy aus der Zeit Manuels I. (1143–1180) (Nr. 10) sowie ein Trachy Alexius III. (1195–1204) zusammen mit einer bulgarischen Imitation ähnlicher Zeitstellung (Nr. 12). Die drei Fundmünzen lassen sich nur schwer in einen Kontext

¹⁰ Die FK/ING Nummern im Fundkatalog beziehen sich auf die Datenbank der österreichischen Funde des Mittelalters und der Neuzeit am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (<https://numismatik.univie.ac.at/forschung/forschungsprojekte/datenbank-der-muenzfunde-des-mittelalters-und-der-neuzeit-in-oesterreich-fking/>); zugänglich über <https://kenom.gbv.de/fundkomplexe/> und <https://numismatische-kommission.de/>.

¹¹ Die Grabungs- und Funddaten stammen aus den Literaturhinweisen im FK/ING.

¹² Buchinger et al. 2013, S. 329, 341, 342–343.

¹³ Helgert/Mitchell 1999, S. 174.

setzen, da sie aus unsicherem Zusammenhang (Grubenverfüllung) stammen und stark abgenutzt sind, was auf eine längere Zirkulation hinweisen könnte.

Die Fundmünzen aus der **Schauflergasse 2 (Michaelerplatz)** (Nr. 4) wurden am ehesten beim Abbruch des Palais Dietrichstein 1897 sekundär verlagert und sind ähnlich schwer zu deuten wie ein Fischauer Pfennig aus den 1170/80er Jahren aus der

Stallburg (Nr. 7) sowie eine ungarische Kupferprägung Bélas III. aus dem Bereich der **Freyung** (Nr. 17), nahe der 1155 gegründeten Schottenkirche. All diese drei Fundplätze befanden sich im 12. Jahrhundert im äußeren Bereich des mittelalterlichen Wiens bzw. grenzten an dieses Areal an, bevor es von der um 1200/1220 errichteten babenbergischen Ringmauer in das Stadtgebiet integriert worden ist.

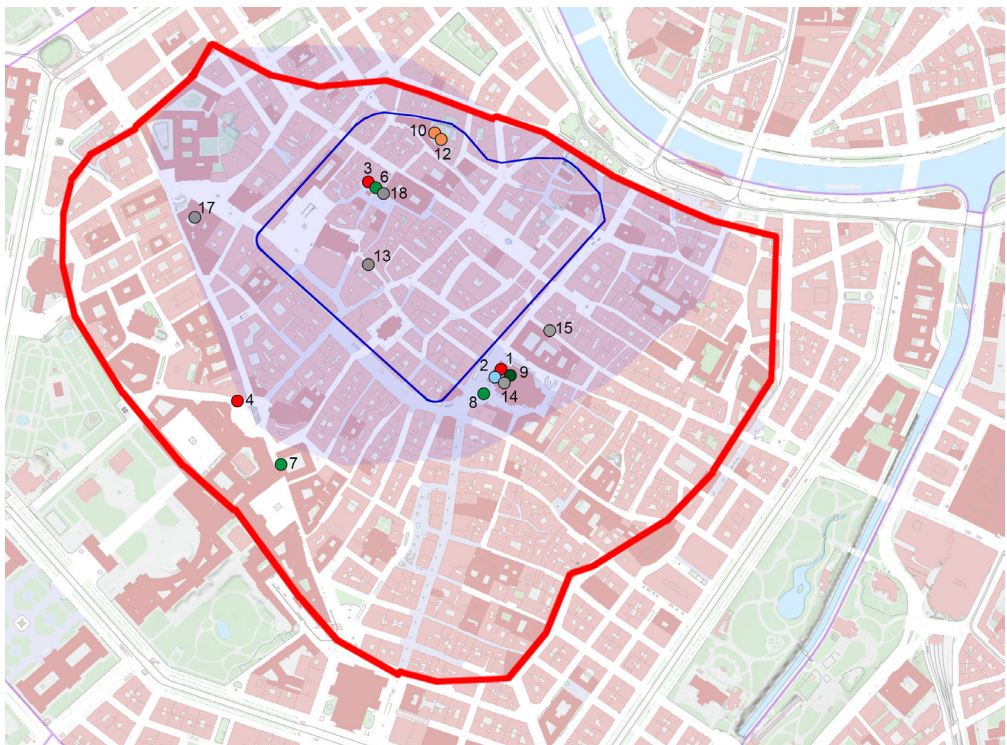


Abb. 2 Fundmünzen des 11. und 12. Jahrhunderts im Bereich des mittelalterlichen Wiens, Innere Stadt

(Krems = ●; Neunkirchen = ●; Enns = ●; Fischau = ●; Ungarn = ●; Byzanz = ●).
(spätantike Legionslagermauer = —; Hochmittelalterlicher Siedlungsbereich = —; Mittelalterliche Ringmauer ab 1200/1220 = —).

Weniger zentral für das mittelalterliche Wien gelegen sind die folgenden Funde. 1949 kam am Südhang des **Schafbergs** (1180 Wien) eine byzantinische Bronzeprägung Isaaks II. Angelus (1185–1195) (Nr. 11) ans Tageslicht, nahe den hochmittelalterlichen Salzburger Besitzungen in Dornbach. Zwei Fischauer Pfennige der 1170/80er Jahre (Nr. 5) wurden 2011 oder früher, ohne nähere Angaben, an der **Mauerbachstraße** in Wien Penzing gefunden. Darüber hinaus ist für Wien auch ein Hortfund zu verzeichnen. 1977 stieß man infolge von Bauarbeiten nach dem Einsturz der **Wiener Reichsbrücke** zwischen dem nördlichen Ufer und dem ersten Brückenpfeiler auf eine „große Menge“ ungarischer Kupferprägungen Bélas III. samt kupfernem Fundgefäß (Nr. 16); von der ursprünglich viel umfangreicheren Menge konnten nur 58 Exemplare gesichert werden.

Zusammenfassung

Eine abschließende Aussage lässt sich aufgrund der mageren Befunde nur sehr schwer formulieren. Fundkonzentrationen an frühen Zentralorten wie Judenplatz und Stephansdom ergeben sich zwangsweise aus der bisherigen archäologischen Forschung; in archäologisch weniger bis nicht untersuchten Bereichen fehlen hingegen entsprechende Befunde.

Dennoch bilden die Münzfunde jene münzhistorischen Phasen ab, die auch für den gesamten ostösterreichischen Raum im Hochmittelalter relevant sind. So ist

der Denar König Salomons des späteren 11. Jahrhunderts mit dem Auftreten ungarischer Münzen im Raum Niederösterreich, Burgenland und Wien in Verbindung zu bringen.¹⁴ Mit dem Beginn einer eigenständigen Münzprägung sowohl der Babenberger Markgrafen als auch der Formbacher Äbte im frühen 12. Jahrhundert ist dann das Auftreten von Kremser und Neunkirchner Pfennigen zu erwarten. Viel bemerkenswerter erscheint dabei die starke Präsenz der Fischauer Pfennige im Raum Wien in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Ein Blick auf die niederösterreichischen Einzel- sowie Schatzfunde dieser Zeit liefert ein ganz ähnliches Bild. So scheinen die immobilisierten Fischauer Prägungen den Münzgeldumlauf südlich als auch nördlich der Donau ganz deutlich dominiert zu haben; sie ließen sich daher durchaus als starke überregionale Handelsmünze bezeichnen. Funde byzantinischer und ungarischer Kupferprägungen des späten 12. Jahrhunderts sind schwieriger in einen Kontext zu setzen, da im österreichischen Raum der Silberpfennig die Landeswährung darstellte. Vermutlich lässt sich das Auftreten dieser Kupfermünzen mit dem florierenden Donau- und Osthandel in Verbindung bringen.

Auch wenn sich gewisse Tendenzen abzeichnen, so bleiben doch weitere archäologische Grabungen und Zufallsfunde abzuwarten, um konkretere Aussagen zum Geldumlauf im hochmittelalterlichen Wien treffen zu können.

¹⁴ Dazu ausführlich Emmerig 2021.

Katalog der erfassten Fundmünzen

(Österreich 1–9; Byzanz 10–12; Ungarn 13–18)

*1. Stephansdom (1010 Wien), Bereich Riesen-
tor (Fl. II-Sockel, Pl. 0–5, Fund-Nr. 27)
1996 (Grabung BDA) / 1140/1150er
Mgft. oder Hzm. Österreich, Heinrich II.
(1141/1156–1177) Pfennighälfte, Krems
(CNA B 20)
FK/ING 101897

*2. Stephansdom (1010 Wien), Fl. VIII
(Westprofil, NW, Fund-Nr. 1209)
2000/2001 (Grabung BDA) / 1140/1150er
Abtei Formbach, Abt Bernhard (1147–1163),
Pfennighälfte, Neunkirchen (CNA B 55)
FK/ING 101898

*3. Judenplatz (1010 Wien)
1997 (Grabung Stadtarchäologie Wien) /
ab 1150er
Mgft. oder Hzm. Österreich, Heinrich II.
(1141/1156–1177) Pfennigfragment, Krems
(CNA B 23 A III)
FK/ING 102671

*4. Michaelerplatz (1010 Wien), Bereich
Schauflegasse 2 (Abb. A, B, C auf Seite 16)
2024 (Grabung Stadtarchäologie Wien) /
1160/70er
Hzm. Österreich, Heinrich II. (1141/1156–
1177) 3 Pfennige, Krems (CNA B 23 D XXV
[1 Ex.] und D XXVI [2 Ex.])
FK/ING 103922

*5. Mauerbachstraße (1140 Wien), Haders-
dorfstraße-Weidlingau
2011 oder früher / 1170/80er
Mgft. oder Hzm. Steiermark, Otakar IV.
(1164–1192), 2 Pfennige, Fischau (CNA B
73 A III/3a [1 Ex.] und B 73 A III/13 [1 Ex.])
FK/ING 102505

*6. Judenplatz (1010 Wien)
1997 (Grabung Stadtarchäologie Wien) /
1170/80er
Mgft. oder Hzm. Steiermark, Otakar IV.
(1164–1192), Pfennig, Fischau (CNA B 73)
FK/ING 102671

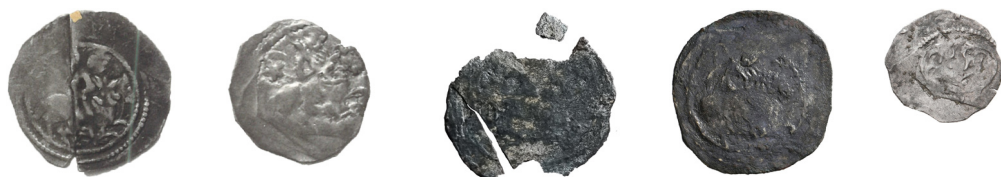
*7. Stallburg, Reitschulgasse 2 (1010 Wien)
2004/2005 (Grabung AS-Archäologie
Service u. ASINOE im Auftrag des BDA) /
1170/80er
Mgft. oder Hzm. Steiermark, Otakar IV.
(1164–1192), Pfennig, Fischau (CNA B 73 A
II/4a)
FK/ING 101901

8. Maria-Magdalena-Kapelle, Stephans-
platz (1010 Wien)
1973 (Grabung BDA) / 1190/1200er
Hzm. Steiermark, Leopold VI. (1194–1230),
3 Pfennige, Fischau (CNA B 99 [3 Ex.])
FK/ING 101059

*9. Stephansdom (1010 Wien) (Fl. II, Pl.
2-3 Fund-Nr. 10)
1996 (Grabung BDA) / ca. 1190/1210
Hzm. Steiermark, Leopold V., Friedrich I.
oder Leopold VI. (ca. 1190–1210), beschnit-
tener Pfennig, Enns (CNA B 106)
FK/ING 101897

*10. Salvatorgasse 12 (1010 Wien) (Schnitt
S1, Putzfund in MA-Grube 386, Fund-Nr.
431)
2005 (Grabung BDA) / ca. 1167–1183
Byzanz, Manuel I. (1143–1180), Konstanti-
nopol, Billon-Trachy (ca. 1167–1183?) (DOC
4/1, 13)
FK/ING 101904

11. Schafberg-Südhang (1180 Wien)
1949 / ab 1185
Byzanz, Isaak II. Angelus (1185–1195/1203–
1204), „Bronze“



FK/ING 100620

*12. Salvatorgasse 12 (1010 Wien) (Schnitt S2, Sig. 1400, Fund-Nr. 950) 2005 (Grabung BDA) / ab 1195 Byzanz, Alexius III. (1195–1204), Konstantinopel, Billon-Trachy (ca. 1195–1203?) (DOC 4/1, 3 [1 Ex.]); Zeit des Alexius III. (1195–1204), bulgarische Imitation eines Billon-Trachy (ca. 1195–1200?) (DOC 4/1, 1 [1 Ex.])
FK/ING 101904

13. Seitzerhof, Tuchlauben 7–7a/Seitzer-gasse 6/Steindlgasse 1–3 (1010 Wien) 1996 oder früher / 1063–1074 Ungarn, Salomon (1063–1074), Esztergom, Denar (Huszár 17)
FK/ING 103045

*14. Stephansdom (1010 Wien), Fl. III Süd (Pl. 6–7 West, unter Grab 95, Fund-Nr. –) 2000/2001 (Grabung BDA) / ca. 1172–1196 Ungarn, Béla III. (1172–1196), Kupfermünze (Huszár 72 var.)
FK/ING 101898

Bildnachweis

Abb. 1a: *Dialogus de laudibus sanctae crucis* (Regensburg-Prüfening; um 1170/1180), München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 14159, fol. 3v.

Abb. 1b: Kunsthistorisches Museum Wien, MK 195869

Abb. 1c: Rudolf von Ems: *Weltchronik* - und erste Fortsetzung (Südwestdeutschland [Freiburg im Breisgau?] Ende 13. Jahrhundert) (sog. "Wernigeroder Handschrift"), München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8345, fol. 151v.

*15. Wollzeile 2 (1010 Wien) (Parz. 816/2) 2018 (Grabung ASINOE GmbH) / ca. 1172–1196 Ungarn, Béla III. (1172–1196), fragmentierter Kupfermünze (Huszár 72 var.)
FK/ING 103844

16. Reichsbrücke, am nördlichen Donauufer zw. Land und dem ersten Brückenpfeiler 1977 / Schatzfund ca. 1172–1196 Ungarn, Béla III. (1172–1196), mind. 58 Kupfermünzen (Huszár 72 var.)
FK/ING 101371

17. Freyung 3, Palais Harrach (1010 Wien) 1997 (Grabung Stadtarchäologie Wien) / ca. 1172–1196 Ungarn, Béla III. (1172–1196), Kupfermünze (Huszár 73 var.)
FK/ING 103308

*18. Judenplatz (1010 Wien) 1997 (Grabung Stadtarchäologie Wien) / ca. 1172–1196 Ungarn, Béla III. (1172–1196), Kupfermünze (Huszár 73 var.)
FK/ING 102671

Abb. 2 : Grundkarte unter Stadt Wien, Wien Kulturgut (<https://www.wien.gv.at/kulturportal/public/>)

Fotos Stadtarchäologie Wien/

C. Litschauer:

Abb. A, B, C: Stadtarchäologie Wien, Grabung Michaelerplatz, Inv.-Nr. MV 126217/1–3 (04.2024)

Katalognr. 3: Stadtarchäologie Wien, Grabung Judenplatz, Inv.-Nr. MV 25175/55 (01.1997)

Nr. 6: Stadtarchäologie Wien, Gra-



14



15



18



bung Judenplatz, Inv.-Nr. MV 25175/203 (01.1997)

Nr. 18: Stadtarchäologie Wien, Grabung Judenplatz, Inv.-Nr. MV 25175/165 (01.1997)

Fotos © ÖAW-ÖAI/K. Siegl:¹⁵

Nr. 1: BDA, Grabung Stephansdom (04.1996); Emmerig 2013, S. 269, FNr. 27; FÖ 60, D770, Nr. 6

Nr. 2: BDA, Grabung Stephansdom (02.2001); Emmerig 2013, S. 269, FNr. 1209; FÖ 60, D776, Nr. 48

Nr. 7: AS+ASINOE, Grabung Stallburg, Gst.Nr. 1162, FNr. 1205 (03.2005); FÖ 59, D652, Nr. 48

Nr. 9: BDA, Grabung Stephansdom

(04.1996); Emmerig 2013, S. 269, FNr. 10; FÖ 60, D771, Nr. 9

Nr. 10: BDA, Grabung Salvatorgasse, Gst. Nr. 459/1, FNr. 431 (09.2005); FÖ 60, D785, Nr. 76

Nr. 12a+b: BDA, Grabung Salvatorgasse, Gst.Nr. 459/1, FNr. 950 (12.2005); FÖ 60, D785, Nr. 77-78

Nr. 14: BDA, Grabung Stephansdom, ohne Fund-Nr. (unter Grab 95) (04.2000); FÖ 60, D776, Nr. 51

Nr. 15: ASINOE GmbH, Grabung Wollzeile, MNr. 01004.17.14, FNr. 905 (06.2018); FÖ 58, D615, Nr. 76

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Numismatische Zentralkartei (NZK):

Nr. 5a+b

¹⁵ Besonderer Dank an Kathrin Siegl (KHM Wien, Münzkabinett) für das Zugänglichmachen der Fundmünzen.

Literaturverzeichnis

Buchinger et al. 2013 = Günther Buchinger et al., Die Baugeschichte von St. Stephan bis in das 13. Jahrhundert. Analyse der Forschungsgeschichte und Neuinterpretation unter dem Blickwinkel rezenter Methodik, in: Nikolaus Hofer (Hrsg.): Archäologie und Bauforschung im Wiener Stephansdom. Quellen zur Baugeschichte des Domes bis zum Ende des 13. Jahrhunderts, Wien 2013, S. 315–395.

Bürkel 1903/1904 = Ludwig von Bürkel, Die Bilder der süddeutschen breiten Pfennige (Halbrakteaten), ihre Erklärung durch die Beziehung auf andere Kunstgattungen, in: Mittheilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft 22/23 (1903/04), S. 1–127.

CNA = Bernhard Koch, Corpus Nummorum Austriacorum (CNA) Band I: Mittelalter, Wien 1994.

DOC 4/1 = Michael F. Hendy, Catalogue of the Byzantine Coins in the Dumbarton Oaks Collection and in the Whittemore Collection. Volume Four: Alexius I to Michael VIII 1081–1261. Part 1: Alexius I to Alexius V (1081–1204), Washington 1999.

Dworschak 1935 = Fritz Dworschak, Studien zum österreichischen Münzwesen des Mittelalters V, in: Numismatische Zeitschrift 68 (1935), S. 51–66.

Emmerig 2013 = Hubert Emmerig, Die Fundmünzen der archäologischen Untersuchungen, in: Nikolaus Hofer (Hrsg.), Archäologie und Bauforschung im Wiener Stephansdom. Quellen zur Baugeschichte des Domes bis zum Ende des 13. Jahrhunderts, Wien 2013, S. 266–282.

Emmerig 2021 = Hubert Emmerig, Ungarische Denare des 11. Jahrhunderts im nördlichen Niederösterreich, in: Schweizerische numismatische Rundschau 99 (2021), S. 237–274.

FÖ = Fundberichte aus Österreich, Wien.

Gugitz 1956 = Gustav Gugitz, Bibliographie zur Geschichte und Stadtkunde von Wien. Nebst Quellen- und Literaturhinweisen. Hrsg. vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien. Band 3: Allgemeine und besondere Topographie von Wien, Wien 1956.

Hahn/Luegmeyer 1995 = Wolfgang Hahn / Andrea Luegmeyer, Die österreichischen Münzstätten im 12. Jahrhundert – Probleme und Lösungsansätze, in: Numismatische Zeitschrift 103 (1995), S. 23–37.

Hartner 2020 = Johannes Hartner, Neue Kremser Pfennige. Motivwanderungen zwischen Österreich und Böhmen um die Mitte des 12. Jahrhunderts, in: Martin Baer et al. (Hrsg.), Cista mystica. Festschrift für Wolfgang Szaivert (Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik 23), Wien 2020, S. 209–237.

Hartner 2023 = Johannes Hartner, Der Münzfund von Aue (VB Neunkirchen, NÖ). Neue österreichisch-steirische Pfennige aus der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts, in: Agnes Aspetsberger et al. (Hrsg.), Swer den pfenninc lieb hât. Festschrift zum 65. Geburtstag von Hubert Emmerig (Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik 26), Wien 2023, S. 185–198.

Helgert/Mitchell 1999 = Heidrun Helgert / Paul Mitchell, Wien 1. Judenplatz (Fundchronik, Mittelalter), in: Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie (Hrsg.), Fundort Wien. Bericht zur Archäologie 2 (1999), S. 171–179.

Huszár 1979 = Lajos Huszár, Münzkatalog Ungarn. Von 1000 bis heute, München 1979.

Hylla 2017 = Alexandra Hylla, Kosmos im Münzbild, in: Stiftung Bozner Schlösser (Hrsg.), Geprägte Bilderwelten der Romanik. Münzkunst und Währungsräume zwischen Brixen und Prag (Runkelsteiner Schriften zur Kulturgeschichte 11), Bozen 2017, S. 95–113.

Hylla/Winter 2017 = Alexandra Hylla / Heinz Winter, Währungen im österreichischen Donaauraum im 12. Jahrhundert, in: Stiftung Bozner Schlösser (Hrsg.): Geprägte Bilderwelten der Romanik. Münzkunst und Währungsräume zwischen Brixen und Prag (Runkelsteiner Schriften zur Kulturgeschichte 11), Bozen 2017, S. 267–296.

Schulz 1978 = Karl Schulz, Ein Fund mittelalterlicher ungarischer Kupfermünzen in Wien, in: Numismatische Zeitschrift 92 (1978), S. 17–19.

Wagner 2023 = Herfried Wagner, Varianten des Kremser Pfennigs CNA B 23 („Sirenen-Samson-Pfennig“), in: Numismatische Zeitschrift 129 (2023), S. 253–263.

Zehetmayer 2017 = Roman Zehetmayer, Wien und sein Umland unter Herzog Heinrich II. (1143–1177), in: Elisabeth Loinig et al. (Hrsg.), Wien und Niederösterreich – eine untrennbare Beziehung? Festschrift für Willibald Rosner, St. Pölten 2017, S. 93–106.

accepting consignments
info@nomosag.com

nomos

zurich, switzerland

Offering the finest quality of ancient to modern coins and medals at public auction

Additional services of client advising, private treaty sales and auction representation



nomos ag, numismatists
auf der mauer 9, 8001 zurich, switzerland
+41 44 250 51 80, info@nomosag.com
www.nomosag.com

CORRIGENDUM

Ehsan Shavarebi

Im einem Kurzbeitrag unter dem Titel „Orientalische Münzen in der Sammlung des Stiftes Heiligenkreuz“ publizierte ich im letzten Mitteilungsblatt des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte (Heft 69, Wintersemester 2024, S. 14–17) einen Katalog von acht bislang undokumentierten antiken Münzen aus der Stiftssammlung Heiligenkreuz in Niederösterreich. Durch die nach Veröffentlichung dieses Kurzbeitrages erhaltenen Rückmeldungen bin ich auf wichtige Corrigenda zu zwei dieser Münzen aufmerksam geworden, die in den folgenden Zeilen besprochen werden.¹



1. Das Stück Nr. 6 (Æ, 10,15 g, 24,6 mm, Inv.-Nr. So5170) wurde im Katalog irrtümlich als Huviška bestimmt. Es handelt sich um eine Bronzeprägung des indoskythischen Königs Azes [II.] (spätes 1. Jh. v. Chr. bis frühes 1. Jh. n. Chr.). Auf der Vorderseite ist eine frontale Figur des Königs im Nomadensitz dargestellt, der in der ausgestreckten Rechten eine Peitsche und in der Linken ein Schwert hält. Die Rückseite zeigt eine frontale Standfigur des Hermes mit Blick nach links, der in der Linken einen Caduceus hält und mit der ausge-

streckten rechten Hand einen Segensgestus macht.² Die Legenden, Monogramme und Kontrollmarken auf diesem Stück können aufgrund starker Abnutzung nicht mit Sicherheit bestimmt werden.



2. Bei dem im Katalog als „unbestimmt“ belassenen Stück Nr. 8 (Æ, 1,93 g, 14,6 mm, 12h, Inv.-Nr. So5167) handelt es sich um eine seltene provincialrömische Bronzemünze Kaiser Hadrians (reg. 117–138) aus der Münzstätte Alexandria in Ägypten, die auf der Vorderseite den Kopf Hadrians mit Lorbeerkranz nach rechts und auf der Rückseite einen Adlerkopf nach rechts zeigt (vgl. RPC III, 5177 und 5300A). Ein im Numismatischen Museum Athen aufbewahrtes Stück vom Typ 5177³ trägt auf der Rückseite die Legende „L Γ“ (= Jahr 3), während die Reverslegende des einzigen bisher bekannten Exemplars vom Typ 5300A in der Sammlung M. J. Covili⁴ „L E“ (= Jahr 5) lautet. Auf unserem Stück aus der Stiftssammlung Heiligenkreuz ist keine Reverslegende erhalten. Das Ausgabedatum dieses Stückes lässt sich daher nicht mit Sicherheit bestimmen. Wie die beiden erwähnten RPC-Typen scheint dieses Stück dem Nominale zu entsprechen, das oft als

¹ Mein aufrichtiger Dank gilt Michael Alram, Andrew Burnett, Bernhard Woytek und Nikolaus Schindel für ihre wichtigen Anmerkungen.

² Alram 1986, Typ 17; Senior 2001, Typ 107, Fröhlich 2008, Serien 19–20.

³ RPC III/2, Taf. 253, Nr. 5177: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/51487>

⁴ <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/301804>

„Dichalkon“ bezeichnet wird. Der Durchmesser des unregelmäßigen Schrötlings liegt jedoch über dem Standarddurchmesser dieses Nominales von rund 12 mm.⁵

Erwähnenswert ist das unregelmäßige Auftauchen des Buchstabens I (vermutlich Wertzeichen 10) neben dem Kopf des Kaisers auf dem Avers bestimmter hadrianischer Stücke dieses Nominales,⁶ was auf unserem Stück jedoch nicht zu sehen ist.

Literaturverzeichnis

Alram 1986 = Michael Alram, *Nomina propria Iranica in nummis. Materialgrundlagen zu den iranischen Personennamen auf antiken Münzen (Iranisches Personennamenbuch IV)*, Wien 1986.

Fröhlich 2008 = Christine Fröhlich, *Monnaies indo-scythes et indo-parthes. Catalogue raisonné*, Paris 2008.

RPC III = Michel Amandry / Andrew Burnett, *Roman Provincial Coinage III: Nerva, Trajan and Hadrian (AD 96–138)*, London/Paris 2015.

Senior 2001 = Robert Senior, *Indo-Scythian Coinage and History*, 3 Bände, Lancaster/London 2001.

⁵ RPC III/1, S. 552.

⁶ RPC III/1, S. 552. Vgl. beispielsweise das Exemplar vom Typ 5177 in der Sammlung J. Clark: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/339520>



AUKTIONEN
MÜNZHANDLUNG
SONNTAG



Seit 1983 sind wir auf Tradition gemünzt!



Als eines der bedeutenden Auktionshäuser mit internationaler Bekanntheit veranstalten wir zweimal jährlich hochkarätige Auktionen mit besonderen Sammlungen. Ergänzend unterstützen wir unsere Kunden seit über 35 Jahren in allen numismatischen Fragen und erstellen auf Wunsch fundierte Echtheits- und Wertgutachten nach wissenschaftlichen Kriterien.

Das ausgewählte Angebot in unserem Ladengeschäft in Stuttgart-Mitte umfasst Münzen und Medaillen vom Mittelalter bis zur Gegenwart – mit Schwerpunkt in den Bereichen:

- **Süddeutsche Brakteaten der Stauferzeit**
- **Prägungen von Württemberg und Schwaben**
- **Europäische Medaillen der Renaissance und des Barocks**
- **Ausgewählte Reichsmünzen**
- **Ausländische Münzen und Medaillen**

Unsere aktuellen Auktionstermine finden Sie unter www.ams-stuttgart.de

Reinklicken lohnt sich. Haben Sie Fragen zu Ihrer Sammlung?

Wir beraten Sie gerne – telefonisch, per E-Mail oder bei einem persönlichen Gespräch in unserem Ladengeschäft in Stuttgart.

Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag

Charlottenstraße 4 • 70182 Stuttgart, Deutschland • Telefon +49 711 24 44 57

Geschäftszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00 Uhr – 18.30 Uhr

BERICHT ZUR EXKURSION NACH MISTELBACH (19.–30.8.2024)

Die Exkursion im MAMUZ–Mistelbach fand vom 19. bis 30. August 2024 statt. Im Rahmen der Exkursion wurden Münzen aus Einzelfunden bestimmt. Es erfolgte die erstmalige Legung der Münzen und die Dokumentation des Bestandes sowie der bisher vorgenommenen Arbeiten. Den Mittwoch der zweiten Exkursionswoche nutzten wir für einen Ausflug. Zuerst besuchten wir den zweiten Standort des MAMUZ in Asparn an der Zaya bevor es weiter nach Mikolov und zur Burgruine Falkenstein ging. Im MAMUZ in Asparn

konnten wir die Depots des Museums besichtigen. Die Anzahl der im Depot befindlichen Gegenstände übersteigt bei Weitem die der ausgestellten Artefakte. So besteht für das Museum die Möglichkeit, die Ausstellung zu verändern oder auch für Sonderausstellungen entsprechende Stücke zur Verfügung zu haben. In den Restaurierungswerkstätten erfuhren wir, dass die Hauptaufgabe der Werkstätte derzeit in der Bearbeitung von Mammutstoßzähnen besteht. Die Zähne wurden im Block geborgen und die erste Aufgabe ist es, die Zähne



Abb. 1 Die Teilnehmer*innen der Exkursion nach Mistelbach (Lilia Dergaciova, Hubert Emmerig, Clemens Lughofer, Friedrich Brožek, Peter Glaser)

von außen zu sichern, um sie anschließend aushöhlen zu können. Es liegen auch noch Münzfunde in der Werkstatt, welche auf eine Bearbeitung warten. Beim Eintreten in die Werkstatt ist mir sofort ein Helm aufgefallen (Abb. 2). Dieser Helm wurde in dem Ort Grund (Gemeinde Wullersdorf, VB Hollabrunn) im Zuge der Vorarbeiten zur Errichtung der Schnellstraße S3 ausgegraben. Ich kannte dieses Stück, weil ich ein Bild davon in einer Arbeit verwendet habe. Dieser Helm soll einer Restaurierung unterzogen werden. Danach hatten wir noch Zeit einen Rundgang durch das Museum zu machen. Am interessantesten für uns waren die ausgestellten keltischen Münzen.



Abb. 2 Helm aus dem MAMUZ Asparn

Unsere nächste Station war Mikulov. Die südmährische Stadt, deutsch Nikolsburg, wurde 1173 erstmals schriftlich erwähnt. 1249 bis 1560 gehörte die Stadt den Liechtensteinern und von 1575 bis 1945 regierte hier das Haus Dietrichstein. Die Stadt litt unter dem dreißigjährigen Krieg und auch unter den Türken- und Ungarnkriegen. Berühmte Baumeister, wie Bernhard Fischer von Erlach oder Johann Lucas von Hildebrandt waren in der Stadt tätig. Im 16. und 18. Jahrhundert sowie im zweiten Weltkrieg wurde die Stadt durch Brände

zerstört, aber immer wieder aufgebaut. Dank ihrer geographischen Lage war die Stadt eine Begegnungsstätte für verschiedene kulturelle und religiöse Bewegungen unterschiedlicher Volksgruppen, deren Vermächtnis bis heute in der Stadt sichtbar ist. Nicht nur Tschechen und Deutsche lebten hier friedlich zusammen. Bereits ab der Mitte des 15. Jh. hat sich hier eine bedeutende jüdische Gemeinschaft formiert, die zu den zahlenmäßig stärksten jüdischen Gemeinden Mährens wurde. Im Jahre 1526 haben in Mikulov an die hundert (damals als „Habaner“ bzw. „Hutterer“ bekannte) Täufer Zuflucht gefunden. Mikulov war somit die erste Stadt der Böhmisches Kronländer, in der sie lebten und wirkten.

Nach einer Stärkung am historischen Stadtplatz besichtigten wir den jüdischen Friedhof. Der weitläufige Mikulover Friedhof (Abb. 3) gehört zu den bedeutendsten Denkmälern dieser Art der Region. Die ersten Begräbnisse fanden hier schon kurz nach der Gründung der örtlichen jüdischen Gemeinde um die Mitte des 15. Jahrhunderts statt. Der Friedhof entwickelte sich in drei Phasen. Heute finden sich dort rund 4.000 Grabsteine. Am bedeutend-



Abb. 3 Der Friedhof von Mikulov

ten ist der sogenannte Rabbinerhügel. Die dort stehenden Grabsteine sind den Lehrmeistern von Mikulov sowie den mährischen Landesrabbinern gewidmet. Der gesamte Friedhof ist von einer massiven Einfriedungsmauer aus Stein und Ziegeln umgeben, die höchstwahrscheinlich aus den Sechzigerjahren des 18. Jahrhunderts stammt. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde das gesamte Gelände in sieben Gruppen und Reihen unterteilt, die mit einer Kombination von römischen und arabischen Zahlen markiert waren. Der älteste heute noch erhaltene lesbare Grabstein aus dem Jahre 1605 ist der des Samuel ben Leb Aschkenazi. Auf dem jüdischen Friedhof stehen nicht nur Grabsteine, sondern auch ein Ehrenmal für 25 im I. Weltkrieg gefallene Soldaten und ein im Jahre 1975 enthülltes Mahnmal für 21 jüdische Gefangene aus Ungarn, die am 15. April 1945 von den Nationalsozialisten erschossene wurden. Friedhofseigentümer ist derzeit die jüdische Religionsgemeinschaft, Gemeinde Brno, die vor kurzem mit der Gesamtrenovierung dieses Geländes begann.

Danach trennten sich unsere Wege. Einige marschierten auf den Heiligen Berg, während andere den Barockgarten beim Schloss besichtigten. Svatý kopeček (Heiliger Berg) zählt zu den markantesten Naturwahrzeichen Mikulovs. Wegen des reichen Vorkommens geschützter und seltener Pflanzen- und Tierarten wurde der Berg zum Naturschutzgebiet erklärt. Auf seinem Gipfel stehen die Wallfahrtskapelle St. Sebastian, der Glockenturm und die Heilig-Grab-Kapelle.

Das auf einer markanten Felskuppe stehende, ursprünglich liechtensteinische und später dietrichsteinische Schloss ist

bereits seit Jahrhunderten das unübersehbare Wahrzeichen von Mikulov (Abb. 4).

Es gibt noch weitere Sehenswürdigkeiten in der Stadt, welche wir aus Zeitnot nicht besichtigen konnten. Es machte uns auch die Hitze zu schaffen, denn dieser Tag war einer der heißesten des Sommers.

Nach kurzer Rast beim Treffpunkt am Stadtplatz (Abb. 5) wechselten wir wieder nach Österreich, auf die Burgruine Falkenstein. Die Geschichte der Burg Falkenstein ist so alt wie die Besiedelung des Weinviertels selbst. Die Burg wurde unter Kaiser Heinrich III., in der Mitte des 11. Jahrhunderts, erbaut. Als Grenzfestung gegen Norden hat sie einst das Land vor Übergriffen aus Böhmen und Ungarn geschützt. Die ersten Herren von Falkenstein waren Lehensnehmer der Babenberger. Die Burg Falkenstein war jahrhundert-



Abb. 4 Das Schloss Mikulov

lang landesfürstliche Lehens- und Pfandherrschaft, bis sie 1571/72 an die Familie Trautson gelangte; Paul Sixtus III. betrieb dort um 1619 seine Münzstätte. 1645 wurde die Burg von den Schweden erobert, jedoch nicht zerstört. Der Verfall setzte erst Ende des 17. Jahrhunderts ein. Unter dem derzeitigen Besitzer Georg Thurn-Vrints wurde die Burgruine wieder für Besucher geöffnet und ein Verein zur Erhaltung gegründet.

Bei einem Heurigen in der Ortschaft Falkenstein ließen wir den Tag ausklingen.

Peter Glaser

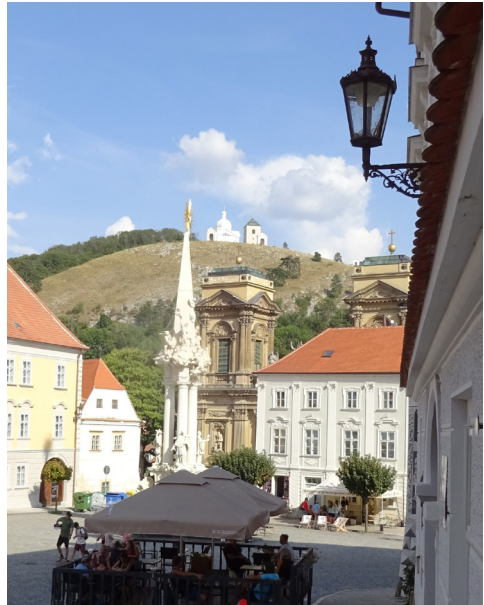


Abb. 5 Am Stadtplatz

INSERENTENVERZEICHNIS

Den Inserenten unseres Mitteilungsblatts danken wir für ihre Unterstützung:

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück	2
Nomos AG, Zürich	26
Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag	29
Dr. Busso Peus Nachf., Frankfurt am Main	34
Emporium Hamburg, Münzhandelsgesellschaft mbH, Hamburg	39
Verband Österreichischer Münzenhändler	40-41
Auktionshaus H. D. Rauch GmbH, Wien	42
Dorotheum, Wien	45
Leu Numismatik AG, Winterthur	47
Kölner Münzkabinett – Tyll Kroha Nachfolger GmbH, Köln	50
Schoeller Münzhandel GmbH, Wien – Graz – Innsbruck – Villach	54
Münzenhandlung Gerhard Hirsch Nachfolger, München	56
Münze Österreich AG, Wien	79

DR. BUSSO PEUS NACHF.

über

150 JAHRE

seit 1870

*Bei der traditionsreichsten Münzhandlung
Deutschlands erwarten Sie kompetente und
persönliche Betreuung sowie Beratung in
allen Fragen der Numismatik*



AUKTIONSEINLIEFERUNGEN

Gerne nehmen wir Ihre Münzen
als Einlieferung für unsere
kommende Auktion entgegen

ANKAUF

Wir kaufen Ihre Münzen und
Medaillen, ob ausgewählte Einzel-
stücke oder Ihre ganze Sammlung,
zu einem marktgerechten Preis an

VERKAUF

Besuchen Sie uns auch in unserem
Online-Shop. Wir halten über unser
Börsenangebot hinaus eine große
Auswahl an Münzen von der Antike
bis zur Neuzeit für Sie bereit



DR. BUSSO PEUS NACHF.

BORNWIESENWEG 34 — D-60322 FRANKFURT AM MAIN

TEL. 069 - 9 59 66 20 — FAX 069 - 55 59 95

INFO@PEUS-MUENZEN.DE — WWW.PEUS-MUENZEN.DE

BERICHT ZUR EXKURSION NACH STIFT HEILIGENKREUZ (2.9.–13.9.2024)

Im vergangenen September führte die jüngste Exkursion des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien die lange Zusammenarbeit mit dem Stift Heiligenkreuz fort: Jedes Jahr machen es sich Studierende und Lehrende des Instituts zur Aufgabe, die umfassende Sammlung des Stiftes, die im 18. Jahrhundert angelegt und vor allem im Laufe des 19. Jahrhunderts erweitert wurde, zu erforschen, zu erfassen und mithilfe der von Martin Baer entwickelten Datenbank Eligius zu digitalisieren. Rund 5.000 Stück wurden auf diese Art bereits vollständig bearbeitet. Exkursionen des Instituts nach Heiligenkreuz hatten schon in den Jahren 1985 bis 1988 stattgefunden, nach einer längeren Unterbrechung wurde die Arbeit an der Sammlung 2013 wiederaufgenommen und seitdem jährlich fortgesetzt. Dieses Mal verbrachten wie die erste Exkursionswoche im Kloster mit der Arbeit an den Originalen, die zweite Woche arbeiteten wir am Institut mithilfe der von unseren Vorgängern aufgenommenen Münzfotos.

Bald nach der Ankunft am Montag und einer kurzen Umfunktionierung des Musikarchivs des Stiftes zum numismatischen Arbeitsraum stürzten wir uns auf die Bearbeitung der ersten Objekte. Einen Großteil der Arbeit der ersten Exkursionswoche machte die Erfassung bislang noch unbestimmter ptolemäischer Bronzemünzen aus. Besonders schwer waren nicht nur die Beba-Kästen selbst, in denen die Objekte verwahrt sind, sondern auch das Erkennen der Beizeichen auf den teilweise

schlecht erhaltenen Münzen. Zudem wurden spätantike römische Reichsprägungen sowie provinziäl-römische Prägungen aus Alexandria bestimmt – ein Fokus lag dieses Jahr auf ägyptischer Münzprägung. Abgesehen von einigen Münzen der frühen Kaiserzeit stammte der Großteil des Materials aus dem dritten und beginnenden vierten Jahrhundert.

Bei einer Bestandsaufnahme des noch gänzlich unbearbeiteten Materials stießen wir auf eine Schachtel mit Unterlagszetteln, die wahrscheinlich aus dem 19. Jahrhundert stammen (Abb. 1). Die Schachtel barg allerlei alte Schriftstücke, allen voran

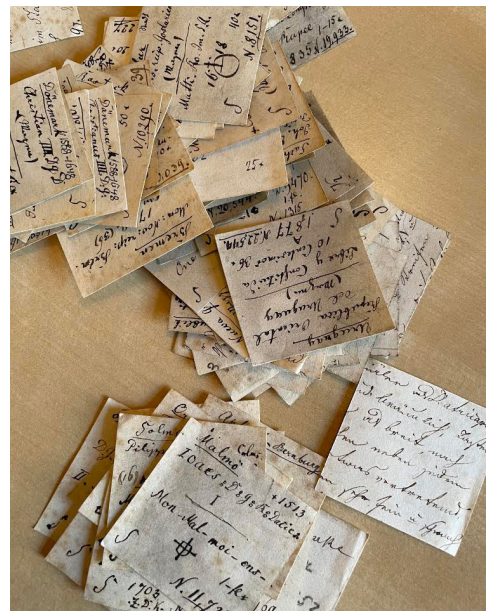


Abb. 1 Wiederentdeckte Unterlagszettel

Briefe, die zu kleinen Quadraten zerschnitten und auf der Rückseite mit Münzinformationen versehen waren. Diese Entdeckung stellt einen bedeutsamen Anhaltspunkt für die Geschichte der Sammlung dar, denn wenn sich die zugehörigen Objekte identifizieren lassen, können so wichtige Fragen der Provenienz geklärt und eine Sammlungsgeschichte bis zurück ins 19. Jahrhundert rekonstruiert werden.

Weitere wertvolle Schriftquellen der Sammlung wurden auf der Suche nach Hinweisen auf die Medaillensammlung der Caroline Höfel, der Gattin des Wiener Kupferstechers Blasius Höfel, durchforstet. Die Medaillen- und Münzsammlung Höfels wurde dem Stift Neukloster übergeben und gelangte nach Auflösung des Stifts

1976 schließlich nach Heiligenkreuz. Diese Objekte wurden in die Heiligenkreuzer Sammlung integriert, aber dank Inventarbüchern und alten Unterlagszetteln könnte in Zukunft der Bestand Neukloster identifiziert und die Sammlung Höfel so im Anschluss näher untersucht werden.

Von Pater Roman, dem Kustos der Sammlung, wurden wir weiters gebeten, moderneres Material in Augenschein zu nehmen, und es kam eine beachtliche Sammlung religiöser Medaillen sowie zeitgenössisches Geld aus aller Welt und einiges an Papiergeld, teilweise sogar aus dem 18. Jahrhundert, zum Vorschein. Die Aufarbeitung all dieser Objekte wäre ein potentielles Betätigungsfeld für die Zukunft.



Abb. 2 Die Exkursionsteilnehmer*innen (Emilie Hager, Martin Baer, Leon Schumer, Vanessa Zumtobel)

Doch auch die Freizeit kam während unseres Aufenthaltes im Stift nicht zu kurz: Frühabendliche Spaziergänge verschafften uns nach getaner Arbeit geistige Erholung und führten uns gelegentlich zu den zahmen Damhirschen am Hang vor den Klostermauern, die sich bereitwillig mit Löwenzahn füttern ließen. Zwei Neuheiten in der Exkursionsgeschichte seit der Leitung durch Martin Baer bildeten die Teilnahme am lateinischen Stundengebet (auch zu früher Stunde!) und die Nutzung des Sportraumes, der in einem Keller gewölbe des Stifts eingerichtet ist. Harald Wraunek führte uns überdies am zweiten Tag unseres Aufenthaltes durch das Stiftsmuseum und gab uns einen Einblick in seine 3D-Digitalisierungsarbeit ausgewählter Sammlungsstücke.

Das vorhandene numismatische Material ist eine wertvolle Quelle, die hoffentlich noch vielen Forschenden und Interessierten zur Verfügung stehen und einen wich-

tigen Beitrag zur Beantwortung historischer Fragestellungen leisten wird.

Wir möchten an dieser Stelle unseren Dank für die Gastfreundschaft und das Vertrauen aussprechen, welches uns vom Stift Heiligenkreuz entgegengebracht wurde. Im Besonderen wollen wir uns sowohl bei Pater Roman als auch bei Christine Hollmann, die uns bei unserer Arbeit unterstützten, herzlichst bedanken. Des Weiteren gilt unser Dank auch unserem Exkursionsleiter Martin Baer, der jederzeit ein offenes Ohr für unsere Anliegen hatte und uns mit fachlichem Rat zur Seite stand. Wir hoffen auf eine ebenso enge wie produktive Zusammenarbeit in der Zukunft, um bald alle rund 40.000 Objekte digitalisieren zu können.

Emilie Hager
Leon Schumer

BERICHT ZUR LANGEN NACHT DER MUSEEN AM 5. OKTOBER 2024

Zu Beginn des Wintersemesters 2024/2025 veranstaltete der ORF die „Lange Nacht der Museen“, an der auch an mehreren Standorten Institute der Universität Wien teilnahmen. Unter dem Titel „Arbeit und Berufswelt“ öffnete dieses Jahr die Gipsabguss-Sammlung der Klassischen Archäologie ihre Türen – diesmal mit Unterstützung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte. Nach Aussage vieler Besucher*innen war die Veranstaltung ein voller Erfolg!

An verschiedenen Stationen wurde ein vielseitiges Programm geboten. So konnte man in der Gipsabguss-Sammlung lernen, wie man den eigenen Namen in Altgriechisch auf Papyrus schreibt, einen Gipsabdruck anfertigen oder bei antiken Brettspielen mitspielen. Die Besucher*innen erfuhren etwas über Pigmente und Farben aus Mineralien, konnten bei der Herstellung von Lederschuhen dabei sein, oder auch ein kurzes griechisches Theaterstück ansehen. Geduldige und

neugierige Besucher*innen, die es bis zum sogenannten „Original-Raum“ schafften – so benannt, da hier die Originalstücke der Sammlung aufbewahrt werden – wurden mit der Möglichkeit belohnt, in diesem halbgeheimen Raum ihre eigene Münze zu prägen (Abb. 1).



Abb. 1 Max Römelt erklärt Besuchenden das Prägeverfahren

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte stellte seinen Münzprägestock zur Verfügung und Studierende und Mitarbeiter*innen des Instituts vermittelten dazugehörendes Wissen über Münzen und den Münzprägeprozess. Im Vordergrund stand der Prägeprozess in der Antike. Am Beispiel der Weihinschrift der römischen

Münzstätte für Herkules Augustus aus dem Jahr 115 n. Chr., in der alle Münzstättenarbeiter genannt werden, sowohl Sklaven als auch Freigelassene, wurden die Verantwortlichkeiten für den Münzprägeprozess veranschaulicht. Weiters wurde anhand der Bildarstellung auf einer römischen Tessera aus der Spätantike eine Arbeitssituation beschrieben.

Als Anschauungsmaterial dienten Münzen und Galvanos aus der Sammlung des Instituts. Von Oktodrachmen zu Obolen, syrakusischen Tetradrachmen oder römischen Denaren, kaiserzeitlichen Sesterzen bis hin zu Antoninianen aus dem 3. Jh. n. Chr. wurde den Besucher*innen eine breite Palette an Münzen nähergebracht. Die zahlreichen Fragen zu Nominaliensystemen, den Münzmetallen oder auch Ikonographie zeigten das rege Interesse der Besucher*innen.

An der langen Nacht der Museen nahmen seitens des Instituts Maya Lerner, Max Römelt, Sven Martzinek, Emilie Hager, Markus Greif, Julian Tielsch sowie Vanessa Zumtobel und Lilia Dergaciova teil. Für ihre Mitarbeit bedanken wir uns sehr herzlich.

Unser Dank gilt außerdem den Mitgliedern des Organisationsteams der Sammlung der Klassischen Archäologie Fabiola Heynen, Matthias Hoernes und Lisa Schlamp. Für die schönen Erinnerungsfotos bedanken wir uns bei Kristina Klein.

Lilia Dergaciova und Vanessa Zumtobel

Seit 1972 an Ihrer Seite.



**Die ganze Welt der Numismatik unter einem Dach:
Emporium Hamburg ist Ihr Partner für Auktionen,
Einzel- und Großhandel.**

Zweimal jährlich: Frühjahrs- und Herbstauktionen
für Münzen & Medaillen und Banknoten & Notgeld. **Ihre
Einlieferungen nehmen wir gerne jederzeit entgegen!**
Alle Informationen unter [muenzkuer.de/auktion](https://www.muenzkuer.de/auktion).

www.emporium-hamburg.com

Mitglieder:



www.voem.org

Wien

1010, Innere Stadt

- AGORA – Marktplatz der Antike
- Antiquitäten „Zum Doppeladler“ C. ROCHOWANSKI
- Eid Mar Auctions GmbH
- GOLDINVEST Edelmetalle GmbH
- Münzenhandlung Dr. SAUER
- Münzen, Briefmarken & Antiquitäten Handels-GmbH
- Numismatik NAUMANN GmbH
- Numismatik SZAIVERT
- VIA GmbH
- Wiener Münzensalon Manfred STROTZKA

1030, Landstrasse

- Münzen Shop MOZART

1050, Margareten

- Marc WALTER

1060, Mariahilf

- Filip STANKOV EU

1080, Josefstadt

- Münzenhandlung Gerhard HERINEK

1130, Hietzing

- Münzen & Antiquitäten Lukas KALCHHAUSER

1150, Fünfhaus

- Vienna-Spezialitäten

1190, Döbling

- Münzhandlung Mag. Peter FARKAS

Niederösterreich

2084, Weitersfeld

- Mag. Leonhard Alfred Pankraz STOPFER

2105, Kleinwilfersdorf

- Münzhandel LENDL

2500, Baden

- Singer Münzen & Medaillen

Oberösterreich

4020, Linz

- Münzhandel Raiffeisenlandesbank OÖ Aktiengesellschaft
- Numismatik GRUBAUER e.U.
- R&G Münzhandel OG

Steiermark

8010, Graz

- Münzen PRAGER
- Dr. Hubert LANZ
- Steiermärkische Bank und Sparkasse AG – Münzshop

Salzburg

5020, Salzburg

- Auktionen Dr. Winfried FRÜHWALD
- Numismatik ZÖTTL GmbH

Tirol

6020, Innsbruck

- AV-Münzen

6060, Hall in Tirol

- Numismatik moneta.at

Außerordentliche Mitglieder

D-49076, **Osnabrück** – Fritz Rudolf KÜNKER GmbH&Co. KG
D-71634, **Ludwigsburg** – Münzenhandlung MEISTER
CZ-18600, **Prag** – Antium Aurum s.r.o.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage <http://www.voem.org>



AUKTIONEN
von Münzen der Antike bis zur Neuzeit
Medaillen, Orden, Briefmarken



Persönliche Beratung, Schätzungen
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Einkauf – Verkauf – Fachliteratur – Sammlerausstattung
in unserem Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH GmbH
Graben 15, 1010 Wien
Tel. +43 1 533 33 12, Fax +43 1 535 61 71, rauch@hdrauch.com

www.hdrauch.com

„MEDICINA IN NUMMIS“ VON DR. JOSEF BRETTAUER GEHT ONLINE!

Im Jahr 2024 startete die Universität Wien ein auf zwei Jahre angelegtes Projekt mit dem Titel „Kulturerbe digital“. Ziel des Projektes ist es, die Sammlungen der Universität Wien, bei denen es sich in der Regel um „Depotsammlungen“ handelt, deren Bestände daher nur eingeschränkt zugänglich sind, für eine breite Öffentlichkeit sichtbar und nutzbar zu machen.

An diesem Projekt sind sieben Sammlungen der Universität Wien beteiligt. Neben den Beständen des Universitätsarchivs, der Hauptbibliothek und der Fachbibliothek des Instituts für Afrikawissenschaften, den zoologischen und ethnographischen Sammlungen sowie dem Herbarium

ist auch die Sammlung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte vertreten.

Die numismatische Sammlung des Instituts umfasst insgesamt über 35.000 Objekte und wird im Allgemeinen für Lehr- und Forschungszwecke verwendet. Von herausragender Bedeutung ist die berühmte Sammlung des Triestiner Augenarztes Dr. Josef Brettauer zum Thema Medicina in Nummis.

Die Sammlung umfasst knapp 7.000 Münzen, Medaillen und Plaketten rund um das Thema Medizin, etwa auf Ärzte, Krankheiten, medizinische Errungenschaften und ihre (Er-)Finder*innen.



Abb. 1 Ein Teil der Sammlung Brettauer im originalen Holzschrank.
Foto: Kristina Klein

Aufbewahrt werden die Objekte bis heute in den Originalschränken aus dem 19. Jahrhundert (Abb. 1). Es handelt sich um eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen auf diesem Gebiet, die sich nicht nur durch ihre beachtliche Vollständigkeit, sondern auch durch die durchweg hervorragende Qualität der Stücke auszeichnet.

Die Sammlung wurde 1907 der Universität Wien gestiftet, verblieb aber bis zum Umzug des Instituts an den heutigen Standort in der Franz-Klein-Gasse im Jahr 1988 als Leihgabe am Kunsthistorischen Museum Wien. In dieser Zeit wurde sie 1937 unter dem Titel „Medicina in Nummis“ von Dr. Eduard Holzmayr publiziert.¹

Im Rahmen des Projektes soll ein erster wichtiger und in sich abgeschlossener Teil der Sammlung aufgearbeitet werden. Der Abschnitt, der als Personalien bezeichnet werden kann, enthält 1.347 Münzen, Medaillen und Plaketten, auf denen

Ärzt*innen und Naturforschende dargestellt sind.

Die im Rahmen des Projekts angefertigten Datenbankeinträge und Fotos sollen zunächst in die Datenbank des Instituts eingegeben und anschließend sowohl im Interaktiven Katalog des Münzkabinetts (IKMK) als auch im universitätsweiten Langzeitarchivierungssystem PHAIDRA, im Kulturpool Austria und im Portal „EUROPEANA“ unter der Creative-Commons-Lizenz CC-BY öffentlich zur Verfügung gestellt werden.

Koordiniert wird dieses Teilprojekt von DDr. Lilia Dergaciova. Am Digitalisierungsprojekt sind drei Mitarbeiter*innen beteiligt: Ehsan Shavarebi, MA, Markus Greif, BA, und Maya Lerner, BA.

Lilia Dergaciova

Literaturverzeichnis

Holzmayr 1937 = Eduard Holzmayr, Katalog der Sammlung Dr. Josef Brettauer „Medicina in Nummis“, herausgegeben vom Kuratorium der Dr. Josef Brettauer-Stiftung, Wien 1937.

Holzmayr 1989 = Eduard Holzmayr: Medicina in Nummis. Sammlung Dr. Josef Brettauer. Unveränderter Nachdruck des Katalogs von Dr. Eduard Holzmayr mit einem Vorwort von Robert Göbl (Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 22), Wien 1989.

¹ Holzmayr 1937; Nachdruck: Holzmayr 1989



Fürstentum Eggenberg Taler 1629 St. Veit

MÜNZEN UND MEDAILLEN

Beratung und
Übernahme zur Auktion

Dorotheum Münzen Abteilung
Dorotheergasse 20, 1010 Wien
Tel. +43-1-515 60-424
coins@dorotheum.at

www.dorotheum.com

EINE BISHER UNBESTIMMTE MÜNZE DER INSTITUTSSAMMLUNG



Abb. 1 Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Inv. S_08495.
AE; 18 mm; 2,67 g; 6 h. Maßstab 2:1.

Diese Bronzemünze (Abb. 1) unserer Sammlung ist noch nicht bestimmt. Mit Ihrer Hilfe möchten wir das gerne ändern! Bilder in besserer Qualität finden Sie auf unserer Webseite.

Über Ihre Antwort freut sich Lilia Dergaciova: lilia.dergaciova@univie.ac.at. Die Auflösung folgt (hoffentlich) in der kommenden Ausgabe. Viel Erfolg!

AUFLÖSUNG VOM LETZTEN SEMESTER

Bei der Münze (Abb. 2) aus dem Wintersemester 2024/2025 handelt es sich um eine römische Provinzialprägung aus Berytus in Syria Phoenice. Auf dem Avers ist Elagabal, auf dem Revers der Heilgott Eschmun dargestellt. Weiter Informationen finden Sie auf unserer Webseite.

Für die Bestimmung bedanken wir uns bei Daniela Williams, David Weidgenannt, David Burisch, Jan Hendrik Giering, Denis Petróczi, Hannes Freitag, Matthias Weinmann und Dustin Hoferichter, sowie bei den Studierenden unseres Institutes Sven Martzinek und Emilie Hager.



Abb. 2 Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Inv. S_08800.
AE; 25,9 mm; 12,11 g; 12 h. Maßstab 1:1.
RPC VI Nr. 8336 (temp.)



LEU NUMISMATIK

Saalauktionen · Zürich
Webauktionen · online



Einlieferungen zu unseren Auktionen nehmen wir jederzeit gerne entgegen.

Leu Numismatik AG · Stadthausstrasse 143 · 8400 Winterthur · Schweiz
Telefon +41 52 214 11 10 · info@leunumismatik.com
www.leunumismatik.com

LAUFENDE ABSCHLUSSARBEITEN

MASTERARBEITEN

Dimitry Bose: Das Kriegsgefangenenlagergeld des 1. Weltkriegs im Raum des heutigen Österreich

Florian Forsthuber: Notgeld im Bezirk Mödling

Peter Glaser: Die Tiroler Kreuzer Kaiser Maximilians I.

Markus Greif: Münzmandate für die österreichischen Ländergruppen in der Zeit Ferdinands I.

Emilie Hager: Der Hälbling des Wiener Pfennigs

Matthias Heinzel: Die Sonderjetons der Casinos Austria AG

Martin Hobek: Österreich und die Lateinische Münzunion

Angel Kalvachev: The Gold Coinage of Macrinus and Diadumenian

Maya Lerner: Das Ende des antiken Geld(zustrom)es in Noricum und West-Pannonien? Eine numismatische Analyse spätantiken Münzgeldes am Beispiel des heutigen Österreich

Michal Maliczowski: Die Buyiden-Dynastie und das Ende des Einstroms islamischer Dirhams in die Gebiete des heutigen Polens im 10. Jahrhundert

Benedikt Prokisch: Der Münzumsatz des 16. Jahrhunderts im Raum des heutigen Österreichs

Leon Schickendantz: Der Einfluss der Einführung von Papiergeld in Österreich auf den Bargeldumsatz

Julian Tielsch: Die Kirchenmünzfunde Oberösterreichs

Vanessa Zumtobel: Fundmünzen der keltischen Siedlung Roseldorf im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien

DISSERTATIONEN

Martin Baer: Repräsentation und Rezeption der Kaiser Marc Aurel, Lucius Verus und Commodus in der Münzprägung. Quantitative Studien

Heike Bartel-Heuwinkel: Die Münzprivilegien der Ottonen. Studien zu Herrschaftspraxis und Münzprägung im 10. Jahrhundert

Andrea Casoli: Die Münzprägung des Kaisers Nero

Elmar Fröschl: Werke und Wirken des Medailleurs Edwin Griener

Johannes Hartner: Münzprägung und Geldwirtschaft in der Babenbergermark. Untersuchungen zur Monetarisierung und zu den dafür verantwortlichen Personenverbänden im österreichischen Raum des 12. Jahrhunderts

Katharina Huber: Das Zirkulationsverhalten römisch-republikanischer Münzen während der Prinzipatszeit

Hanna-Lisa von Lenthe: Die Münzprägung und Münzgeschichte der österreichischen Neufürsten

Anna Lörntz: Die Medaillenproduktion des Wiener Hauptmünzamts unter der Regierung Maria Theresias (1740–1780): Prozesse, Praktiken und Akteure

Max Resch: Zehn Asse pro Tag. Untersuchungen zur frühkaiserzeitliche Geldversorgung, Besoldung und monetären Praxis am Beispiel der Fundmünzen von Kalkriese

Amir Safaei: Kupfermünzen Irans unter den Kadscharen bis 1880

Ehsan Shavarebi: Coinage and Monetary History of the Western Turks in the Indo-Iranian borderlands (Late 6th to 8th Century CE)

Michael Stal: Die Münzprägung in Khuzistan von Alexander dem Großen bis zum Ende der Sasaniden

Johannes Stelzhammer: 193/194 n. Chr.: Aufbruch ins 3. Jahrhundert? – Pescennius Niger, Septimius Severus und die Prägestätten im Osten des Reichs

Martin Ulonska: Münz- und Geldgeschichte der Stadt Straßburg von der Einführung des Goldgulden bis zum Ende der städtischen Münzprägung

HABILITATIONEN

Lilia Dergaciova: Die Münzen des Kaiserreiches Trapezunt und ihre Imitationen

Helmut Lotz: Die Münzprägung der lykischen Dynasten (6.–4. Jh. v. Chr.)

KÖLNER MÜNZ KABINETT

KMK

Münzen und Medaillen von Antike bis Neuzeit. Seit 1968



Auktionen
An- und Verkauf
Beratung und Schätzung

KÖLNER
MÜNZ
KABINETT

Tyll Kroha Nachfolger GmbH

Neven-DuMont-Straße 15, 50667 Köln, Tel. 0221-25 74 238

Fax 0221-25 41 75, info@koelner-muenzkabinett.de

www.koelner-muenzkabinett.de



CHRONIK

September 2024 – Jänner 2025

18.8.-1.9. 2024

Im Rahmen eines Chairman's Fellowship for Numismatic Research verbrachte Helmut Lotz einen zweiwöchigen Forschungsaufenthalt an der American Numismatic Society in New York zur Materialaufnahme für sein Forschungsprojekt „Towards a Chronology of Lycian Coinage, c. 520–360 B.C.“

2.-13.9.

Im Rahmen der von Martin Baer veranstalteten Exkursion bearbeiteten Studierende des Instituts die Münzsammlung des Stifts Heiligenkreuz. Eine Woche waren sie vor Ort, eine zweite am Institut tätig.

16.-25.9.

Lilia Dergaciova besuchte für ihre Habilitationssarbeit „Die Münzen des Kaiserreiches Trapezunt und deren Imitationen“ die Münzsammlung des British Museum in London.

20.-21.9.

Bernhard Woytek nahm in Lugano (CH) an dem vom Circolo Numismatico Ticinese organisierten internationalen Kongress „Alexandria in nummis“ teil, der der römisch-kaiserzeitlichen Münzprägung Ägyptens gewidmet war. Er referierte zum Thema „The typology of Trajan's coinage in Alexandria“.

23.9.-4.10.

Michelle Kressin (Frankfurt) absolvierte ein zweiwöchiges Praktikum am Institut. Dabei arbeitete sie sowohl an der Numis-

matischen Zentralkartei als auch mit Beständen unserer Sammlung.

4.10.

Helmut Lotz präsentierte erste Ergebnisse seines Forschungsprojekts zur Münzprägung lykischer Dynasten in einem Vortrag beim 202. Long Table der American Numismatic Society mit dem Titel: „Lycian Dynastic Coinage: Towards a New Chronology“

5.10.

Lilia Dergaciova und Vanessa Zumtobel organisierten zusammen mit Studierenden im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“ den Aktionsstand zum Thema „Arbeit und Berufswelt“.

16.10.

Max Resch sprach bei der 18. Jungakademiker:innentagung 2024 an der Universität Graz zum Thema seiner Dissertation: „Zehn As pro Tag? Zur Besoldung des römischen Heeres in der frühen Kaiserzeit“

24.10.

Christina Bach (Frankfurt) hielt einen Vortrag zu „Geldgeschichtliche Themen im Museumskontext“. Organisiert wurde ihr Vortrag von Studierenden unseres Instituts.

31.10.

Maxim Mordovin (Budapest) sprach an unserem Institut zu „Cloth-Brands in Medieval Europe: Securing the Quality on the International Market“.

21.11.

Clare Rowan besuchte das Institut, um die antiken Teserae der Sammlung zu sichten. Abends hielt sie zudem einen Vortrag zu „The lead tokens of Roman Ephesus“.

15.11.

Am Institut für Numismatik und Geldgeschichte startete das Projekt „Kulturerbe digital“ zur Digitalisierung der Sammlung Dr. Josef Brettauer „Medicina in Nummis“.

3.12.2024–31.1.2025

Benedikt Zäch hielt im Rahmen seiner Gastprofessur am Institut für Numismatik und Geldgeschichte zwei Lehrveranstaltungen zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik ab.

6.12.

Bernhard Woytek gestaltete als Gastvortragender in der althistorischen Lehrveranstaltung „Alte Geschichte an der Universität Wien“ (geleitet von Fritz Mitthof) eine Einheit zum Thema „Joseph Eckhel und die Altertumskunde an der Universität Wien im späten 18. Jahrhundert“.

12.12.

Helmut Lotz sprach bei der wissenschaftlichen Aussprache zur antiken Rechts-

geschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zum Thema „Die *hieroi paides* von Didyma. Zur Organisation einer griechischen Großbaustelle“.

18.12.2024–17.1.2025

Manfred Fleischmann absolvierte ein Praktikum am Institut. Er bearbeitete zusammen mit Hubert Emmerig Münzen aus dem Fund von Hipplis, Gemeinde Großrußbach, VB Korneuburg.

15.1.2025

Bernhard Woytek, Helmut Lotz und Max Resch besuchten mit Martin Baer das Stift Heiligenkreuz. Zur Vorbereitung der kommenden Exkursion zeigte Pater Roman die Sammlung des Stiftes. Bei einem Gespräch mit Abt Maximilian Heim wurde die weitere Zusammenarbeit besprochen.

24.–25. 1.

Der Freundeskreis Mittelalternumismatik lud zu seinem 22. Kolloquium nach Magdeburg. Lilia Dergaciova sprach dort über „Funde der Münzen von Trapezunt im 13. bis 15. Jahrhundert“. Lars Blumberg stellte den „Uhrdaer Lindenschatz“ vor, einen thüringischen Münzschatz aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.

PUBLIKATIONEN

HUBERT EMMERIG

Die Fundmünzen und münzähnlichen Objekte des Mittelalters und der Neuzeit aus den archäologischen Grabungen auf Herrenchiemsee, in: Hermann Dannheimer (Hrsg.), Kloster und Stift Herrenchiemsee – Archäologie und Geschichte (um 620–1803). Band 3. Archäologische Beiträge (Abhandlung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften NF 149), München 2024, S. 165–205.

mit Martin Baer: Die Geschichte der Sammlung am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, in: Katharina Martin / Martin Mulsow / Johannes Wienand (Hrsg.), Universitäre Münzsammlungen im deutschsprachigen Raum. Geschichte, Gegenwart und Zukunft, Göttingen 2025, S. 437–473.

Online unter:

[doi.org/ 10.13109/9783666306082](https://doi.org/10.13109/9783666306082)

WOLFGANG HAHN

Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches (Neue Folge), 28. Teil: Kaiser Justinianus II. / 1. Regierung 685–695: Die Ostprägung (Constantinopolis), in: Money Trend 56, 9/2024, S. 78–79.

Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches (Neue Folge), 29. Teil: Kaiser Justinianus II. / 1. Regierung 685–695: Die Münzstätte Carthago und die Prägung auf Sardinien, in: Money Trend 56, 10/2024, S. 60–63.

Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches (Neue Folge), 30. Teil: Kaiser Justinianus II. / 1. Regierung 685–695: Die Münzprägung auf Sizilien (Syracus), in: Money Trend 56, 11/2024, S. 59–61.

Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches (Neue Folge), 31. Teil: Kaiser Justinianus II. / 1. Regierung 685–695: Die Münzstätten in Italien, Neapel, Rom und Ravenna, in: Money Trend 56, 12/2024, S. 35–38.

Eine englische Übersetzung des Kommentarteils aus Wolfgang Hahn / Robert Keck, Münzgeschichte der Aksumitenkönige in der Spätantike (Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 21), Wien 2020, erschien online: www.vincentwest.org.uk/aksum/aksum.htm

HELMUT LOTZ

Die Trilingue vom Letoon und das lykische Geldsystem, in: Klio 106, 2024, S. 442–501.

mit Sebastian Prignitz: Neues Altes von den Kalliasdekreten (IG I³ 52), in: Chiron 54, 2024, S. 131–197.

BERNHARD WOYTEK

‘Clashed dies’ in the Coinage of the Roman Republic and the Principate: A Critical Review, in: American Journal of Numismatics 36, 2024, S. 39–65.

Schoeller
Münzen • Edelmetalle

AN- UND VERKAUF

Numismatik, Schilling-Silbermünzen, Goldbarren,
Anlagemünzen und Banknoten.

BERATUNG

Rund um das Thema Edelmetalle und Numismatik.

SCHÄTZUNG

Einzelstücke, Sammlungen und Verlassenschaften.



ALLES AUS EINER HAND.

WIEN - GRAZ - INNSBRUCK - VILLACH



Alle Produkte, Informationen und einen umfassenden Webshop finden Sie unter www.smh.net. Telefonisch erreichen Sie uns unter **+43 590 50 500**.

DIE INSTITUTSEINRICHTUNGEN

SAMMLUNG

Die digitale Erfassung der Institutssammlung wurde im Wintersemester 2024/25 durch Maya Lerner im Rahmen einer Studienassistentin im Umfang von 12 Wochenstunden fortgesetzt. Im Zentrum der Tätigkeit standen weiterhin die Aufarbeitung zahlreicher neuerer und älterer Schenkungen für die Sammlung, sowie das Vorhaben, weitere Bestände von Münzen und Medaillen im Digitalen Münzkabinett des Instituts (IKMK) öffentlich zugänglich zu machen. Im Laufe des Wintersemesters konnten 130 österreichische Medaillen fotografiert, bestimmt und katalogisiert werden, die jetzt im Digitalen Münzkabinett des Instituts zu finden sind.

Wie immer wurden Anfragen beantwortet, Fotowünsche erfüllt und zahlreiche Neuzugänge inventarisiert. Wieder gingen

zahlreiche Geschenke für die Sammlung ein. Wir bitten um Verständnis, dass wir aufgrund der Datenschutzgrundverordnung auf eine namentliche Nennung der Schenker und Schenkerinnen verzichten müssen. Unser Dank ist nicht weniger herzlich. Auch in Zukunft freuen wir uns über Geschenke, welche unsere Sammlung um bedeutende Stücke oder Kleinigkeiten erweitern.

Auch abseits von Schenkungen von Objekten können Sie uns mit einer Münzpatenschaft unterstützen. Sie beteiligen sich so an der Dokumentation von Münzen, Medaillen und anderen Objekten der Sammlung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte im interaktiven Münzkatalog. Schauen Sie gerne einmal rein: <https://www.univie.ac.at/ikmk>.

Lilia Dergaciova

BIBLIOTHEK

Die Bibliothek des Instituts umfasst derzeit über 23.000 monographische Werke (einschließlich Sonderdrucke) sowie mehr als 1.000 Zeitschriften zu allen Bereichen der antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik und Geldgeschichte.

Die Bibliothek ist während des Semesters Mo-Do 09:00–17:00 und Fr 09:00–12:30 geöffnet; in den Ferien gelten abweichende Öffnungszeiten. Bücher und Zeitschriften können über die Mediensuche der Universitätsbibliothek (<https://usearch.univie.ac.at/>) recherchiert, bestellt und

in der Bibliothek der Klassischen Archäologie im ersten Stock abgeholt werden. Entlehbare Werke können neuerdings für 14 Tage zuzüglich einer automatischen Verlängerung entlehnt werden. Weitere Details entnehmen Sie bitte der folgenden Seite: <https://bibliothek.univie.ac.at/fb-archaeologien/benuetzung.html>.

Der Bestand unserer Bibliothek ist erfreulicherweise seit Oktober 2024 um 391 weitere Titel (320 Bücher und 71 Zeitschriftenbände) gewachsen. Die aktuellen Neuerwerbungen werden jeweils am Monatsanfang auf unserer Webseite

verlinkt (<https://numismatik.univie.ac.at/news-events/aktuelles>). Viele dieser Neuerwerbungen sind durch Tausch mit anderen Institutionen und als Buchspenden zu uns gelangt. Den Spender*innen und Tauschpartner*innen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Da wir bemüht sind, den Bestand an numismatischen und geldgeschichtlichen Werken kontinuierlich auszubauen, freuen wir uns auch weiterhin über Schenkungen und Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns bereits vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet. Für den

Tausch steht ein umfangreicher Bestand an Dubletten zur Verfügung, wobei sich dieses Angebot insbesondere an einschlägige Institutionen richtet. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie die Liste der verfügbaren Literatur erhalten wollen (numismatik@univie.ac.at). Sollten Sie einen bestimmten Titel in der Bibliothek vermissen, dann melden Sie sich bitte bei Helmut Lotz.

Abschließend danken wir Sandra Zoglauer und ihrem Team herzlich für ihr großes Engagement und ihre Unterstützung in allen Bibliotheksbelangen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Helmut Lotz

MÜNZENHANDLUNG Gerhard Hirsch Nachfolger

Prannerstraße 8 · D-80333 München

Telefon (089) 29 21 50 · Fax (089) 228 36 75

E-mail: info@coinhirsch.de · Internet: www.coinhirsch.de

MÜNZEN – MEDAILLEN –

– NUMISMATISCHE LITERATUR

ANTIKE KLEINKUNST –

– PRÄKOLUMBISCHE KUNST

ANKAUF – VERKAUF –

– KUNDENBETREUUNG



Jährlich mehrere Auktionen

Mitglied im Verband der deutschen Münzhändler e.V., der Association Internationale
Des Numismates Professionnels (AINP), der Österreichischen,
der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft und der American Numismatic Society



LEHRANGEBOT IM SOMMERSEMESTER 2025

NUMISMATIK STUDIEREN IN WIEN

Studienkennzahlen

061 EC Numismatik und Geldgeschichte: Antike

062 EC Numismatik und Geldgeschichte: Mittelalter und Neuzeit

562 EC Numismatik in Praxis und Beruf

067 309 Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

ERWEITERUNGSCURRICULA FÜR BACHELOR-STUDIERENDE

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei Erweiterungscurricula im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelor-Studium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das Erweiterungscurriculum „Numismatik und Geldgeschichte: Antike“ (061) wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das Erweiterungscurriculum „Numismatik und Geldgeschichte: Mittelalter und Neuzeit“ (062) wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das Erweiterungscurriculum „Numismatik in Praxis und Beruf“ (562) wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum begonnen haben, d. h. mindestens ein Modul aus EC 061 oder EC 062 erfolgreich absolviert haben. Mit diesem EC können sie ihre numismatischen Kompetenzen praktisch und berufsbezogen erweitern und ausbauen. Dieses EC kann jedes Semester begonnen und jeweils innerhalb eines Semesters abgeschlossen werden.

MASTER

An der Universität Wien wurde ein Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ eingerichtet. Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolvent*innen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, was aber keine Bedingung ist.

ANMELDUNG ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN ÜBER U:SPACE

Montag, 3. Februar bis Sonntag, 2. März 2025

Nachmeldefrist bis Dienstag, 11. März 2025

Bitte beachten Sie, dass andere Institute abweichende Anmeldefristen haben können.

VORLESUNGSBEGINN

Die Lehrveranstaltungen beginnen, so nicht anders angegeben, ab Dienstag, 4. März 2025.

VORBESPRECHUNG

Montag, 3. März 2025, 16:30 Uhr

Im Rahmen der Vorbesprechung werden die Lehrveranstaltungen, die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt. Wir bitten insbesondere Studierende, die neu an unserem Institut studieren, an dieser Vorbesprechung teilzunehmen.

Die Vorbesprechung findet im Hörsaal unseres Instituts statt.

Im Anschluss an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem Glas Wein ein.

NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

ERWEITERUNGSCURRICULA – ÜBERSICHT

Erweiterungscurriculum	ECTS	WS 24	SS 25	WS 25
ANTIKE	15			
1. Beschreibung & Bestimmung	5		+	
2. Antike Numismatik	5		+	
3. Proseminar	5	+		+

MITTELALTER & NEUZEIT	15			
1. Beschreibung & Bestimmung	5	+		+
2. Numismatik Mittelalter / Neuzeit	5	+		+
3. Proseminar	5		+	

NUMISMATIK IN PRAXIS & BERUF	15			
1. Digitale Kompetenzen	5	+	+	+
2. Fundmünzen	5	+	+	+
3. Alternative Pflichtmodule ¹				
a. Sammlungen oder	5		++	
b. Ausstellungen oder Praktikum	5	+	+	+

¹ Das 3. Modul kann immer auch durch ein 2-wöchiges Praktikum im Institut absolviert werden.

ERWEITERUNGSCURRICULUM

NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE: ANTIKE

1. MODUL BESCHREIBUNGS- UND BESTIMMUNGSLEHRE

KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Antike

Describing and Identifying Ancient Coins

Bernhard Woytek / Tutor: Sven Martzinek

Dienstag 10–13, 3-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060017

Beginn der LV: 4.3.2025

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Ziel dieser Lehrveranstaltung ist die Vermittlung all jener Grundkenntnisse, die die Studierenden zu selbständigem Umgang mit antikem griechischem und römischem Münzmaterial befähigen. Themen vorlesungsartiger Einheiten sind etwa die Fachterminologie zur Ansprache der Münzen und ihrer Bild- und Textelemente, die Herstellungsmethoden von Münzgold in der Antike, wichtige technische Charakteristika antiker Geldstücke, die Münzmetalle und Nominaliensysteme sowie jene Realien, über die man für den Umgang mit antiken Münzen Bescheid wissen muss.

Verschiedene Typen von Bestimmungsliteratur für antike Münzen werden vorgestellt und die Benützung der grundlegenden einschlägigen Werke für die unterschiedlichen Fachbereiche wird anhand von Originalen vor allem griechischer, römischer und provinzialrömischer Münzen aus der Institutssammlung in praktischen Einheiten eingeübt.

Art der Leistungskontrolle: Regelmäßige Mitarbeit; mündliche Prüfung am Semesterende.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Regelmäßige Mitarbeit (50 %); mündliche Prüfung am Semesterende (50 %).

Literatur:

- Robert Göbl, Antike Numismatik, 2 Bde., München 1978.
- Colin M. Kraay / Max Hirmer, Greek Coins, London 1966.
- John P. C. Kent / Max und Albert Hirmer, Roman Coins, London 1978.

2. MODUL ANTIKE NUMISMATIK IM ÜBERBLICK

KU: Antike Numismatik und Geldgeschichte Ancient Numismatics and Monetary History

Bernhard Woytek

Donnerstag 12–15, 3-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060019

Beginn der LV: 6.3.2025

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Der Kurs gibt einen Überblick über die unterschiedlichen Bereiche und Epochen der Antiken Numismatik und Geldgeschichte und macht die Teilnehmer*innen mit der Terminologie und den wesentlichen Methoden des Fachs bekannt. Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt auf der griechischen und römischen Welt, doch werden ergänzend auch wichtige weitere Bereiche der Disziplin vorgestellt, etwa keltische Numismatik und die Münzprägung des antiken Orient. Im Zentrum stehen stets die Rolle und das Potential der Numismatik als historische Grundlagenwissenschaft. Ziel des Kurses ist die Vermittlung von Kenntnissen zu den spezifischen Charakteristika der großen Epochen der antiken Münz- und Geldgeschichte, insbesondere den Hauptlinien der Entwicklung der Ikonographie, der Nutzung von Münzen als Medium der Repräsentation und Kommunikation sowie den geldwirtschaftlichen Grundlagen und deren Veränderungen in den jeweiligen Epochen.

Art der Leistungskontrolle: Regelmäßige Mitarbeit; begleitende Lektüre und ggf. Kurzreferat; Abschlussklausur.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit und ggf. Kurzreferat (40 %); Abschlussklausur (60 %).

Literatur:

- Robert Göbl, Antike Numismatik, 2 Bde., München 1978.
- Christopher Howgego, Geld in der antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2000.
- William E. Metcalf (Hrsg.), The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage, Oxford 2012.

ERWEITERUNGSCURRICULUM

NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE: MITTELALTER UND NEUZEIT

3. PROSEMINARMODUL

PS: Münz- und Geldgeschichte unter der Regierung Ferdinands I. (1521–1564)

A Numismatic History of Ferdinand I (1521–1564)

Hubert Emmerig

Donnerstag 10–12, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060021

Beginn der LV: 6.3.2025

Ziele, Inhalte und Methode der LV: In dem Proseminar werfen wir einen breiten Blick auf die Münzprägung und Geldgeschichte unter der Herrschaft Ferdinands I. (1521–1564), wobei alle Quellengattungen der Numismatik berücksichtigt werden. Neben der Münzprägung (Münzstätten, Währungssysteme, Innovationen) und ihrem Niederschlag im Geldumlauf (Münzfunde, Münzmandate) wird es auch um die Münzpolitik (Reichsmünzordnungen, Münzmandate) und den Beitrag gehen, den private Quellen (Handelsbücher, Rechnungsbücher) zum Thema leisten können. So wird deutlich, wie unter Einbeziehung der verschiedenen Quellengattungen ein Gesamtbild der Geldgeschichte dieser Zeit erarbeitet werden kann.

Art der Leistungskontrolle: Aktive Mitarbeit. In Inhalt und Präsentation überzeugendes Referat. In Inhalt und Form tadellose Proseminararbeit (ca. 15–20 Seiten).

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Bitte nicht mehr als zweimal unentschuldigt fehlen. Teilleistungen: Mitarbeit (25 %), Referat (25 %), Proseminararbeit (50 %). Abgabe der Proseminararbeit bis spätestens 15. September 2025.

Literatur:

- Roswitha Denk, Das Münz- und Geldwesen Ferdinands I., in: Kaiser Ferdinand I. 1503–1564. Das Werden der Habsburgermonarchie, Wien/Milano 2003, S. 166–179.
- Johann Newald, Das österreichische Münzwesen unter Ferdinand I. Eine münzgeschichtliche Studie, Wien 1883.
- Moriz Markl, Die Münzen, Medaillen und Prägungen mit Namen und Titel Ferdinand I., Prag 1896, ²Bielefeld 1974.
- Wolfgang Hahn, Die Münzprägung der Habsburger im Österreichischen Reichskreis von Maximilian I. bis Ferdinand III. (1490–1657) / von Leopold I. bis zu den Reformen Maria Theresias (1657–1746), Wien 2016.
- August O. R. v. Loehr, Beiträge zum Münzwesen Ferdinand I. II. Mit Benützung der Funde von Kundratitz und Grünsbach, in: Mitteilungen der österreichischen Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde 13, 1917, S. 1–5, Tafel 21, S. 13–18, 25–30.
- Markus Greif, Ein Münzmandat Ferdinands I. für die Niederösterreichischen Länder von 1528 bezüglich Churer Batzen und Polnischer Dreigröschler. Auswertung einer numismatischen Quelle, in: Numismatische Zeitschrift 126, 2020, S. 369–391.

ERWEITERUNGSCURRICULUM

NUMISMATIK IN PRAXIS UND BERUF

1. MODUL DIGITALE KOMPETENZEN IN DER NUMISMATIK

KU: Digital Competences in Numismatics
(in englischer Sprache)

Giuseppe Castellano

Mittwoch 12–14, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060024

Beginn der LV: 5.3.2025

Ziele, Inhalte und Methode der LV: This course will familiarize students with basic digital numismatic skills, including documentation, research, database creation and management, and data analysis and visualization. The bulk of the course will involve hands-on work in small groups, typical of the digital humanities.

Students will explore the available digital numismatic resources (for example NUMiD, MANTIS, and Nomisma) and learn to use them for research. We will learn about the principles of Linked Open Data (LOD), the backbone of most modern digital humanities projects. Students will learn to document and photograph coins “in the field” using readily available technology (smartphone cameras) as well as methods of data visualization and statistical analysis using R (histograms; box-and-whisker plots).

Once students are familiar with basic digital numismatic methods and the available resources, we will go “under the hood” to engage with the data structures that underlie these resources. Students will learn to create, use, and maintain databases for the purpose of research and publication by participating first-hand in the digitization of the Central Card File (the department’s collection of over 1 million file cards containing information on coins, primarily from auction catalogues). To this end, we will also learn to use AI-assisted OCR (Artificial Intelligence-assisted Optical Character Recognition) software, which allows the computer to “read” the written information as it scans the cards.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Class participation, group-work participation and cooperation, digitization of the Central Card File.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Class participation (20%), group-work projects (20%), participation in Central Card File digitization project (20%), final project presentation (20%), final project written component (20%)

Prüfungsstoff: Digital research skills (using online databases, collections, and other digital resources); digital coin documentation; database creation, management, and use; data visualization and statistical analysis

Literatur:

Any readings will be available on Moodle.

2. MODUL BEARBEITUNG UND AUSWERTUNG VON FUNDMÜNZEN

KU: Griechische Münzhorte archaischer und klassischer Zeit

Archaic and Classical Greek Coin Hoards

Helmut Lotz

Montag 12–15, 3-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060031

Beginn der LV: 10.3.2025

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Hortfunde spielen eine entscheidende Rolle bei der Rekonstruktion der Chronologie der griechischen Münzprägung und geben Aufschluss über Geldumlauf bzw. -thesaurierung. In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit ausgewählten Münzhorten aus verschiedenen Regionen der griechischen Welt vom 6. bis zum 4. Jh. v. Chr. Anhand konkreter Fallbeispiele wie z. B. der Hortfunde von Asyut 1969 (IGCH 1644), Elmalı 1984 (CH 8.48), Randazzo 1980 (CH 7.16, 8.55) und des Hekatomnos-Hortes (CH 5.17, 8.96, 9.387) werden wir das Potential von Hortfunden für die Beantwortung numismatischer und historischer Fragestellungen sowie die mit der Auswertung verbundenen methodischen Probleme diskutieren. Durch Recherche und Lektüre machen sich die Kursteilnehmer*innen mit den einschlägigen Nachschlagewerken (Inventory of Greek Coin Hoards, Coin Hoards) und der grundlegenden Forschungsliteratur vertraut.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Mitarbeit, selbstständige Lektüre von Forschungsliteratur zum Thema, Vorbereitung von Referaten, mündliche Prüfung am Semesterende.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit (30 %): aktive Teilnahme an der Diskussion; Referat (30 %): Erörterung eines Münzhortes anhand vorgegebener Literatur (ca. 30 min); mündliche Prüfung (40 %): Überblick über wichtige griechische Hortfunde der archaischen und klassischen Zeit, Verständnis der Bedeutung von Hortfunden für die numismatische Forschung und der mit ihrer Auswertung verbundenen methodischen Probleme.

Literatur:

- Colin M. Kraay, Greek coins and history. Some current problems, London 1969, S. 43–63.
- Günther E. Thüry, Die antike Münze als Fundgegenstand. Kategorien numismatischer Funde und ihre Interpretation, Oxford 2016, S. 8–35.
- Margaret Thompson / Otto Mørkholm / Colin M. Kraay (Hrsg.), An Inventory of Greek Coin Hoards, New York 1973 (IGCH).
- Coin Hoards. Vol. I–XI (CH 1–11).
- Martin Price / Nancy Waggoner, Archaic Greek Silver Coinage. The „Asyut“ Hoard, London 1975.

3. ALTERNATIVES PFLICHTMODUL

a. ARBEITEN AN SAMMLUNGEN

KU: Exkursion nach Stift Heiligenkreuz

Excursion to Heiligenkreuz Abbey

Helmut Lotz / Max Resch / Tutor: Sven Martzinek

2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060027

Vorbesprechung: Dienstag, 4.3.2025, 17:00–17:30; Termin Exkursion: 14.–25. Juli 2025

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Das Zisterzienserkloster Stift Heiligenkreuz im Wienerwald besitzt eine bedeutende Münzsammlung von über 30.000 Objekten, deren chronologisches Spektrum von der Antike bis in die Neuzeit reicht. Im Rahmen einer langjährigen Kooperation mit dem Stift arbeiten Lehrende und Studierende unseres Instituts die Bestände der Sammlung auf. In dieser zweiwöchigen Exkursion werden griechische und römische Münzen der Antike im Fokus stehen. Gemeinsam werden wir die Münzen mithilfe der einschlägigen Literatur in Autopsie bestimmen und dokumentieren. Die Resultate werden in eine bereits bestehende Onlinedatenbank aufgenommen.

Methoden: Beschreibung und Bestimmung von antiken Münzen mithilfe der einschlägigen Bestimmungsliteratur, Aufnahme in eine Datenbank.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Teilnahme an der gesamten Exkursion und der Vorbesprechung

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Engagiertes und selbständiges Arbeiten (80 %); abschließender Exkursionsbericht (20 %).

Teilnahmevoraussetzung: Es muss mindestens ein Modul aus dem Erweiterungscurriculum „Numismatik und Geldgeschichte: Antike“ oder „Numismatik und Geldgeschichte: Mittelalter und Neuzeit“ erfolgreich absolviert sein.

Literatur:

- Markus Greif / Alexandra Petschar / Benedikt Prokisch / Herbert Steiner / Vanessa Zumtobel, Abschlussbericht zur Exkursion nach Stift Heiligenkreuz vom 11.–22.07.2022), in: MING 65, 2022, S. 16–19.
- Anna-Marie Christely / Maya Lerner / Felix Michler, Bericht zur Exkursion nach Stift Heiligenkreuz (14.–25.08.2023), in: MING 67, 2023, S. 29–31.

KU: Exkursion: Fundmünzen in den Landessammlungen Niederösterreich
Coin Finds in the Collections of Lower Austria

Lilia Dergaciova

2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060025

Vorbesprechung: Dienstag, 1.4.2025, 17:00; Termin Exkursion: 18.–29. August 2025

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Im Rahmen der 13. Exkursion wird die Bearbeitung von Komplexen von Einzelfunden aus Niederösterreich, die in die Landessammlungen Niederösterreich gelangten, fortgesetzt: Bestimmung der Münzen und Überprüfung des Bestandes im Vergleich zu Inventar und Publikation (soweit vorhanden); Dokumentation des Bestands und der vorgenommenen Arbeiten.

Der Ort der Durchführung ist Mistelbach.

Studierende, die Familienbeihilfe oder ein Stipendium beziehen und die Exkursion als Pflichtveranstaltung für ihr Studium benötigen, können voraussichtlich von der Fakultät einen Kostenzuschuss in Höhe von 50 % erhalten. Bitte melden Sie sich in diesem Fall umgehend bei Lilia Dergaciova, damit sie diese Mittel beantragen kann.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Engagiertes und selbständiges Arbeiten, abschließender Exkursionsbericht.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Teilnahme im vollen Umfang der Exkursion. Engagiertes und selbständiges Arbeiten (50 %), abschließender Exkursionsbericht bis spätestens 15.9.2024 (50 %).

Literatur:

- Hubert Emmerig, Fachliche Unterstützung bei der Betreuung der Münzsammlung der Landessammlungen Niederösterreich.
- Hubert Emmerig (Hrsg.), Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien. Exkursion im Sommersemester 2018: Münzfundkomplexe der Landessammlungen Niederösterreich, Wien 2018.

Beide Texte sind unter folgender Adresse zu finden:

<https://numismatik.univie.ac.at/forschung/forschungsprojekte/sammlung-noe/>

INDIVIDUELLES MASTERSTUDIUM

NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

2. CURRICULUM (2019)

Masterstudium	ECTS	WS 24	SS 25	WS 25
1. GRUNDLAGEMODUL	15			
a. Katalog - Bild - Datenbank	5	+	+	+
b. Quellenkunde	5	+		+
c. Österreich	5	+		+
2. EPOCHENMODUL I	20			
a. 2 Kurse Antike	10	++		++
b. 2 Kurse Mittelalter / Neuzeit	10	+	++	
3. EPOCHENMODUL II	10			
Seminar Antike oder Seminar Mittelalter / Neuzeit	10	+	+	+
4. METHODENMODUL	10			
a. Geldverkehr und Fundanalyse	5	+	+	+
b. Ausstellungs- und Präsentationstechnik / Metallurgie und Technologie	5			
5. THEMENMODUL	10			
a. Orient / Außereuropa	5			+
b. Papiergeld / Medaillen	5		+	

Masterstudium	ECTS	WS 24	SS 25	WS 25
6. PRAXISMODUL	15			
a. Exkursion	5		++	
b. Praktikum im Institut	3	+	+	+
c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	7			
7. SPEZIALISIERUNGS- UND MOBILITÄTSMODUL	10			
a. 1 Seminar oder b. 2 Lehrveranstaltungen	10		+	
8. STUDIENABSCHLUSSMODUL	5			
Masterseminar	5	+	+	+
9. MASTERARBEIT	22			
10. MASTERPRÜFUNG	3			
Summe	120			

1. GRUNDLAGENMODUL

a. KATALOG – BILD – DATENBANK

KU: Digital Competences in Numismatics

(in englischer Sprache)

Giuseppe Castellano

Mittwoch 12–14, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060024

(siehe Beschreibung auf Seite Seite 63)

2. EPOCHENMODUL I

b. SPEZIALASPEKTE DER MITTELALTERLICHEN UND NEUZEITLICHEN NUMISMATIK

KU: Genua und seine Kolonien

Genoa and its Colonies

Lilia Dergaciovà

Freitag 10–12, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060028

Beginn der LV: 7.3.2025

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Die Seerepublik Genua spielte im Mittelalter und in der Neuzeit eine Schlüsselrolle im Seehandel im Mittelmeer und dem Schwarzen Meer und verband diese zu einem großen Netzwerk des internationalen Handels. Die zahlreichen Kommunen, die sie gründete, bildeten stabile Außenposten überall dort, wo die Genueser Handel trieben. Ziel des Kurses ist es, einen Überblick über die numismatischen und kommerziellen Aktivitäten der Genueser Seerepublik im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit zu geben. Dazu werden die Münzen sowohl Genuas als auch seiner Handelsniederlassungen untersucht. Auch Funde genuesischer Münzen werden spezifisch behandelt. Darüber hinaus werden schriftliche Quellen berücksichtigt, die den Abschluss wirtschaftlicher Transaktionen dokumentieren sowie Waren auflisten, die durch die Hände der Genueser gingen, oder Münzen und Zahlungsformen nennen, die für bestimmte Produkte akzeptiert wurden.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Mitarbeit, Kurzreferate, mündliche Prüfung.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Aktive Mitarbeit (20 %), Kurzreferate (40 %), Abschlussprüfung (40 %).

Literatur:

- Michel Balard, La Romanie Génoise (XIIe – début du XVe siècle), Rom 1978.
- Corpus Nummorum Italicorum. Primo tentativo di un catalogo generale delle monete medievali e moderne coniate in Italia o da italiani in altri paesi. Bd. 3: Liguria – Isola di Corsica, Rom 1912.

- William R. Day / Michael Matzke / Andrea Saccocci, *Medieval European Coinage with a catalogue of the coins in the Fitzwilliam Museum, Cambridge*. Bd. 12: Italy (Northern Italy), Cambridge 2016.
- Giuseppe Lunardi, *Le monete delle colonie Genovesi*, Genua 1980.
- Francesco Balducci Pegolotti, *La pratica della mercatura*, edited by Allan Evans, Cambridge, MA 1936.

KU: Ein Bischof auf Reisen. Die Abrechnungen Wolfgers von Erla
The Travelling Bishop. The Accounts of Wolfger von Erla

Max Resch

Dienstag 15–17, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060030

Beginn der LV: 4.3.2025

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Die Abrechnungen des Passauer Bischofs Wolfger von Erla sind eine einzigartige Quelle des frühen 13. Jh. Auf seinen Reisen wurden die Einnahmen, anfallende Ausgaben und Wechselgeschäfte des Bischofs und seines Gefolges niedergeschrieben; sie geben einen einmaligen Einblick in die monetären Verhältnisse des Hochmittelalters im süddeutschen, österreichischen und italienischen Raum.

Im Fokus der Lehrveranstaltung steht die geldgeschichtliche Auswertung der Schriftquelle, etwa die Identifizierung der benutzten Münzsorten und ihre Einbettung in die mittelalterliche Währungsgeographie Mitteleuropas.

Kenntnisse des (mittelalterlichen) Latein sind von Vorteil, aber nicht Voraussetzung.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Neben der aktiven Mitarbeit sollen die Studierenden einzelne Aspekte einer Quelle in Kurzreferaten vorstellen. Eine mündliche Prüfung findet am Semesterende statt.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit (33 %), Kurzreferate (33 %), mündliche Prüfung (33 %).

Literatur:

- Hedwig Heger, *Das Lebenszeugnis Walthers von der Vogelweide. Die Reiserechnungen des Passauer Bischofs Wolfger von Erla*, Wien 1970.
- Hedwig Heger, *Was ein dürftiger Rechnungstext nach 800 Jahren noch alles zu bezeugen vermag. 22. Juni 1204. – Erstnennung der Schongauer Währung*, in: *Der Welf. Jahrbuch des Historischen Vereins Schongau – Stadt und Land* 2008/09, 2009, S. 9–40.
- Sebastian Steinbach, *„... für einen Esel und guten Wein“ – Reisekosten eines süddeutschen Bischofs um 1200*, in: *Jahrbuch der Gesellschaft für Thüringer Münz- und Medaillenkunde e. V.*, 18, 2008–2010, S. 61–71.
- Max Resch, *Die Reise des Passauer Bischofs Wolfger von Erla durch Italien*, in: *Martin Stermitz (Red.), Sammlungen und Sammler. Tagungsband zum 8. Österreichischen Numismatikertag, Klagenfurt am Wörthersee* 2019, S. 237–248.

3. EPOCHENMODUL II

SEMINAR NUMISMATIK DER ANTIKE

SE: Finanzgeschichte Athens im 5. Jh. v. Chr.
 Financial History of Athens in the 5th Century B.C.

Helmut Lotz

Dienstag 13–15, 2-st. (10 ECTS) LV-Nr.: 060032

Beginn der LV: 4.3.2025

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Nach den Perserkriegen erlebte Athen einen außergewöhnlichen politischen und wirtschaftlichen Aufstieg. Durch seine Führungsrolle im Delisch-Attischen Seebund stieg die Stadt zur entscheidenden Seemacht im östlichen Mittelmeerraum auf. Parallel dazu wurden die athenischen *glaukes* (Eulen) zum dominierenden Zahlungsmittel in der Ägäis und darüber hinaus. Anders als bei den meisten anderen griechischen Poleis liegen zur Finanzgeschichte Athens neben den numismatischen Zeugnissen auch zahlreiche Schriftquellen vor. Bereits Thukydides hat die zentrale Bedeutung finanzieller Ressourcen für Athens *arche* (Herrschaft) in der Ägäis gesehen und die finanzielle Lage der Stadt beim Ausbruch des Peloponnesischen Krieges detailliert beschrieben (2,13). Steinschriften überliefern Dekrete zur Einhebung des Tributs aus dem Seebund (IG I³ 34. 68. 71), Listen über Eingänge dieser Tribute (IG I³ 259–290), Verzeichnisse über öffentliche Anleihen aus dem Schatz der Stadtgöttin Athena (IG I³ 363–382) und Abrechnungen öffentlicher Bauprojekte (IG I³ 433–471). In diesem Seminar werden wir die Schriftquellen diskutieren und in Beziehung setzen mit der Münzprägung Athens und seiner Bundesgenossen. Die relevanten Texte werden den Teilnehmer*innen auch in moderner Übersetzung (Deutsch oder Englisch) zur Verfügung gestellt.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Mitarbeit, selbstständige Lektüre von Forschungsliteratur zum Thema, Vorbereitung eines Referats, schriftliche Seminararbeit.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit (20 %): aktive Teilnahme an der Diskussion; Referat (20 %): Erörterung eines Themas anhand vorgegebener Literatur (ca. 45 min); Seminararbeit (60 %): schriftliche Ausarbeitung des Referatsthemas.

Literatur:

- August Boeckh, Staatshaushaltung der Athener, 2 Bde., ²Berlin 1851.
- Thomas J. Figueira, The Power of Money. Coinage and Politics in the Athenian Empire, Philadelphia 1998.
- Lisa Kallet-Marx, Money, Expense, and Naval Power in Thucydides' History 1–5.24, Berkeley 1991.
- Benjamin D. Meritt / Henry T. Wade-Gery / Malcolm F. McGregor, The Athenian Tribute Lists. Vol. I–IV, Princeton 1939–1954.
- Loren J. Samons, Empire of the Owl: Athenian Imperial Finance (Historia Einzelschriften 142), Stuttgart 2000.

4. METHODENMODUL

a. GELDVERKEHR UND FUNDANALYSE

KU: Griechische Münzhorte archaischer und klassischer Zeit

Archaic and Classical Greek Coin Hoards

Helmut Lotz

Montag 12–15, 3-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060031

Beginn der LV: 10.3.2025

(siehe Beschreibung auf Seite 64)

5. THEMENMODUL

b. PAPIERGELD/MEDAILLE

KU: Aeternitas in numismatibus: The Medal from the 15th to the 20th Century

(in englischer Sprache)

Ludovic Jouvét

Mittwoch 14–16, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060029

Beginn der LV: 5.3.2025

Ziele, Inhalte und Methode der LV: This course will provide a general overview of the medal, an object that emerged in the early 15th century in Italy and quickly spread across Europe during the early modern and modern periods. We will explore the richness and diversity of medal production in Europe over five centuries. In addition to examining medals as historical sources, the course will address specific aspects related to this group of objects: for example portraiture, the interplay between art and power, collecting practices, the history of production techniques, and the social history of medallists. Students will also have the opportunity to handle medals from the Institute's collection.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Schriftliche Prüfung am Semesterende.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Intensive Mitarbeit während des Semesters (50 %), Prüfung am Semesterende (50 %).

Literatur:

- Stephan K. Scher (Hrsg.), The Currency of Fame. Portrait Medals of the Renaissance, New York 1994.
- Stephen K. Scher (Hrsg.), The Scher Collection of Commemorative Medals, New York 2019.
- Walter Cupperi et al. (Hrsg.), Wettstreit in Erz: Porträtmedaillen der deutschen Renaissance, Berlin 2013.
- Heinz Winter, Prunk und Prägung: die Kaiser und ihre Hofkünstler, Wien 2024.

6. PRAXISMODUL

a. EXKURSION

KU: Exkursion nach Stift Heiligenkreuz

Excursion to Heiligenkreuz Abbey

Helmut Lotz / Max Resch / Tutor: Sven Martzinek

2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060027

Vorbesprechung: Dienstag, 4.3.2025, 17:00–17:30; Termin Exkursion: 14.–25. Juli 2025
(siehe Beschreibung auf Seite 65)

KU: Exkursion: Fundmünzen in den Landessammlungen Niederösterreich

Coin Finds in the Collections of Lower Austria

Lilia Dergaciova

2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060025

Vorbesprechung: Dienstag, 1.4.2025, 17:00; Termin Exkursion: 18.–29. August 2025
(siehe Beschreibung auf Seite 66)

7. SPEZIALISIERUNGS- UND MOBILITÄTSMODUL

b. LEHRVERANSTALTUNG

KU: Sekundäre Merkmale auf Münzen von der Antike bis zur Neuzeit

Secondary Marks on Coins from Antiquity to the Modern Period

Lilia Dergaciova / Max Resch

Mittwoch 10–12, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060034

Beginn der LV: 5.3.2025

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Viele Fragen der Numismatik beschäftigen sich mit den Umständen der Herstellung von Münzen. Diese Lehrveranstaltung widmet sich hingegen den Spuren der individuellen „Lebensgeschichte“ von Münzen zwischen Herstellung und Verlust, den sekundären Merkmalen. Dabei werden epochenübergreifende Phänomene wie Echtheits- und Werthaltigkeitsprüfung, Kult und Religion, Überprägungen und Gegenstempel beleuchtet und Beispiele von der Antike bis in die Neuzeit näher betrachtet.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, einen breiten Blick auf das Thema der sekundären Merkmale zu gewinnen sowie deren numismatische, geldgeschichtliche und historische Hintergründe zu verstehen.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: Mitarbeit, Kurzreferate, mündliche Prüfung.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Aktive Mitarbeit (20 %), Kurzreferate (40 %), Abschlussprüfung (40 %).

Literatur:

- Georges Le Rider, Contremarques et surfrappes dans l' Antiquité grecque, in: Jean-Marie Dentzer / Philippe Gauthier / Tony Hackens (Hrsg.), Numismatique antique. Problèmes et méthodes. Actes du colloque organisé du 27 septembre au 2 octobre 1971 par l'Université de Nancy II et l'Université Catholique du Louvain, Louvain 1975, S. 27–56.
- Hermann Maué / Ludwig Veit (Hrsg.), Münzen in Brauch und Aberglauben. Schmuck und Dekor – Votiv und Amulett – politische und religiöse Selbstdarstellung, Mainz am Rhein 1982.
- Maria R.-Alföldi, Antike Numismatik I. Theorie und Praxis, Mainz am Rhein 1978, S. 36–38.
- Todor Gerassimov, Byzantinische Münzen mit Graphiten [sic!], in: Byzantino Bulgarica V, 1978, S. 123–146.

8. STUDIENABSCHLUSSMODUL

MASTERSEMINAR

SE: Master- und Dissertant*innen-Seminar

Seminar for Master and Doctoral Candidates

Bernhard Woytek / Hubert Emmerig

Donnerstag 16–18, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060033

Beginn der LV: 6.3.2025

Ziele, Inhalte und Methode der LV: Das Seminar bietet den Rahmen zur Vorstellung und Diskussion von in Arbeit befindlichen Masterarbeiten und Dissertationen. Alle Studierenden, die auf den Studienabschluss zugehen, haben hier wenigstens einmal ihr Thema zu präsentieren. Auch mehrfache Teilnahme mit Referat, z. B. zu Teilaspekten des Themas, Problemfällen oder vorläufigen Ergebnissen, ist möglich und erwünscht.

Alle Studierenden am Institut sind als Zuhörer*innen und Teilnehmer*innen an der Diskussion eingeladen und willkommen.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel: In Inhalt und Darbietung tadellose Behandlung des eigenen Themas.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Regelmäßige Teilnahme. Referat (50 %), aktive Beteiligung an der Diskussion (50 %).

THEMATISCHE ÜBERSICHT ÜBER DIE LEHRVERANSTALTUNGEN

EC Erweiterungscurricula (A = Antike; M = Mittelalter/Neuzeit; P = Praxis)

IMS Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Numismatik: Allgemein

060024	Mi 12–14 2-st.	KU	Castellano Digital Competences in Numismatics	EC P IMS
060034	Mi 10–12 2-st.	KU	Dergaciova / Resch Sekundäre Merkmale auf Münzen von der Antike bis in die Neuzeit	IMS
060033	Do 16–18 2-st.	SE	Woytek/Emmerig Master- und Dissertant*innen-Seminar	IMS Doktorat
060025	18.–29.8. 2-st.	EX	Dergaciova Exkursion: Fundmünzen in den Landessamm- lungen Niederösterreich	EC P IMS

Numismatik: Antike

060031	Mo 12–15 3-st.	KU	Lotz Griechische Münzhorte archaischer und klassischer Zeit	EC P IMS
060017	Di 10–13 3-st.	KU	Woytek Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Antike	EC A
060032	Di 13–15 2-st.	SE	Lotz Finanzgeschichte Athens im 5. Jh. v. Chr.	IMS
060019	Do 12–15 3-st.	KU	Woytek Antike Numismatik und Geldgeschichte	EC A
060027	14.–25.7. 2-st.	EX	Lotz / Resch Exkursion nach Stift Heiligenkreuz	EC P IMS

Numismatik: Mittelalter/Neuzeit

060030	Di 15–17 2-st.	KU	Resch Ein Bischof auf Reisen. Die Abrechnungen Wolfers von Erla	IMS
060029	Mi 14–16 2-st.	KU	Jouvet Aeternitas in numismatibus: The Medal from the 15th to the 20th Century	IMS
060021	Do 10–12 2-st.	PS	Emmerig Münz- und Geldgeschichte unter Ferdinand I.	EC M
060028	Fr 10–12 2-st.	KU	Dergaciova Genua und seine Kolonien	IMS

MITARBEITER*INNEN DES INSTITUTS

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Woytek – Institutsvorstand

Tel. 01/42 77–407 03

E-Mail: bernhard.woytek@univie.ac.at

Sprechstunde: Dienstag 13–14 Uhr

Dr. Giuseppe Castellano – Senior Scientist Digitale Numismatik

Tel. 01/42 77–407 08

E-Mail: giuseppe.castellano@univie.ac.at

DDR.in Lilia Dergaciova – Universitätsassistentin (postdoc)

Tel. 01/42 77–407 02

E-Mail: lilia.dergaciova@univie.ac.at

Dr. Helmut Lotz – Universitätsassistent (postdoc)

Tel. 01/42 77–407 02

E-Mail: helmut.lotz@univie.ac.at

Max Resch, MA – Universitätsassistent (praedoc)

Tel. 01/42 77–407 02

E-Mail: max.resch@univie.ac.at

Mag.a Petra Vonmetz – Sekretariat

Tel. 01/42 77–407 01

E-Mail: numismatik@univie.ac.at

Maya Lerner, BA – Studienassistentin (Sammlung)

Tel. 01/42 77–407 10

E-Mail: maya.lerner@univie.ac.at

MMag.a Katharina Huber – Projektmitarbeiterin Fundkatalog der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich

E-Mail: katharina.huber@univie.ac.at

Ehsan Shavarebi, MA – Projektmitarbeiter (Kulturerbe digital)

E-Mail: ehsan.shavarebi.moghaddam@univie.ac.at

Markus Greif, BA – Projektmitarbeiter (Kulturerbe digital)

E-Mail: markus.greif@univie.ac.at

WEITERE MITARBEITER*INNEN IM AKTUELLEN LEHRBETRIEB

ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Hubert Emmerig
Tel. 01/42 77-407 06
E-Mail: hubert.emmerig@univie.ac.at

Dr. Ludovic Jovet
E-Mail: ludovic.jovet@oeaw.ac.at

TUTOR

Sven Martzinek, BA
E-Mail: sven.martzinek@univie.ac.at

STUDIERENDENVERTRETUNG

Emilie Hager, BA
E-Mail: eckhels_erben@outlook.com

Sven Martzinek, BA
E-Mail: sven.martzinek@univie.ac.at

FORSCHUNGSPROJEKTE

Fundkatalog der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich

<http://numismatische-kommission.de/fundkatalog/>

Projektleiter: Hubert Emmerig

Projektmitarbeiterin: Katharina Huber

Die Ordnung der Münz-Welt

FWF-Projekt (Projektnummer P34086)

Laufzeit: 1. März 2021 – 31. August 2026

Projektleiter: Bernhard Woytek

Projektmitarbeiter: Ludovic Jouvét, Patrick Fiska, N.N.

Joseph Eckhel (1737–1798): Die wissenschaftliche Korrespondenz

Publikationsprojekt

Projektleiter: Bernhard Woytek

Projektmitarbeiterin: Daniela Williams

The Roman Imperial Coinage, Bd. II.2: Nerva–Trajan (AD 96–117)

Publikationsprojekt

Projektleiter: Bernhard Woytek

Altgriechische Münzprägungen im Exil

FWF Projekt (Projektnummer PAT7987724)

Laufzeit: 1. Februar 2025 – 31. Jänner 2029

Projektleiter: Wolfgang Fischer-Bossert

Weitere aktuelle Forschungsprojekte finden Sie auf unserer Homepage:

<http://numismatik.univie.ac.at/forschung/forschungsprojekte>



MÜNZE
ÖSTERREICH

EIN FEST DEM NEUBEGINN



Die Ostermünze 2025 „NARZISSEN“
in Silber und Kupfer

